anxa
88-B
6261
v.2

IN EINER NUMMERIERTEN
AUFLAGE VON 400 EXEM-
PLAREN GEDRUCKT

EXEMPLAR Nº 247

BASLER PORTRAITS ALLER JAHRHUNDERTE

HERAUSGEGEBEN

VON W. R. STAEHELIN

II. BAND

DRUCK UND VERLAG VON FROBENIUS A.G. BASEL

MARKUS DE BARY-WERTHEMANN

siehe Textseite 42.

BASLER PORTRAITS ALLER JAHRHUNDERTE

HERAUSGEGEBEN

VON W. R. STAEHELIN

II. BAND

1920

DRUCK UND VERLAG VON FROBENIUS A. G. BASEL

Verzeichnis der Subscribenten

(in alphabetischer Reihenfolge)

Aargauische Kantonsbibliothek, Aarau
Frau M. A. Alioth-Merian, Basel
Herr A. Alioth-Schlumberger, Basel
Frau Oberst Alioth-Vischer, Basel
Herr Dr. M. Alioth-VonderMühll, Basel
Herr Fritz Andreae, Arlesheim
Archives de l'Etat, Neuchâtel
Herren A. Asher & Co., Berlin
Herr F. B. Auffarth, Frankfurt a/M.
Herr C. Bachmann, Buchhändler, Zürich
Frau Professor L. E. Bachofen-Burckhardt, Basel
S. K. H. Grossherzog Friedrich von Baden
Bad. Hof- und Landesbibliothek, Karlsruhe
Herr Walter Bangert, Buchhändler, Hamburg
Herr Dr. E. Barell-Leuzinger, Basel
Herr G. A. Bäschlin, Buchhändler, Bern
Basler Buch- & Antiquariatshandlung, Basel
Herr C. S. Baumgartner, Basel
Bayrische Staatsbibliothek, München
Herr Charles Beck, Basel
Herr Dr. med. Theod. Beck, Basel
Herr Giulio Bernheim, Zürich
Bibliothek der Eidg. techn. Hochschule, Zürich
Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums, Berlin
Bibliothek der Preussischen Museen, Berlin
Herr Dr. Carl Bischoff, Basel
Herr E. Bischoff-Ryhiner, Basel
Herr Dr. Henry Bodmer, Zürich
Herr Alfred Bohny-Collin, Basel
Herr Minister C. D. Bourcart, Wien
Herr Paul Alexander Bourcart, Basel
Herr Hans Bovet-Schmid, Basel
Herr Dr. Aug. Brenner, Basel
Herr C. W. Brenner, med. dent., Chur
Herr Dr. Ernst Brenner, Berlin
Herr Martin Breslauer, Berlin
Buchhandlung des Schweiz. Grütlivereins, Zürich
Frl. Adèle Burckhardt, Basel
Herr Dr. Aug. Burckhardt, Basel
Herr Otto Burckhardt-Boerlnger, Basel
Herr Pfarrer Wilh. Burckhardt-Brenner, Basel
Herr Dr. Samuel Burckhardt-Burckhardt, Basel
Herr C. A. Burckhardt, Basel
Frau Louise Burckhardt-De Bary, Basel
Herr Carl Leonhard Burckhardt, Basel
Frl. Elisabeth Burckhardt, Basel
Herr Emil R. Burckhardt, Basel
Herr Prof. Dr. med. A. Burckhardt-Friedrich, Basel
Frau M. Burckhardt-Grossmann, Basel
Herr Hans A. Burckhardt, Basel
Herr Dr. R. Burckhardt-Heimlicher, Basel
Herr Julius Burckhardt-Merian, Basel
Herr Dr. H. B. Burckhardt-Passavant, Basel
Herr Peter Rudolf Burckhardt, Basel
Herr Dr. Rudolf F. Burckhardt, Basel
Herr Ad. Burckhardt-Rüsch, Basel
Herr C. Burckhardt-Sarasin, Basel
Herr Theodor Burckhardt-Sarasin, Basel
Herr Dr. O. Burckhardt-Socin, Basel
Frau Burckhardt-Thurneysen, Basel
Herr Dr. C. F. W. Burckhardt-Vischer, Basel
Herr Th. Burckhardt-Vischer, Basel
Herr G. Burckhardt-von Speyr, Basel
Herr Prof. Dr. D. Burckhardt-Werthemann, Basel
Frau B. Christ-Ehinger, Basel
Herr Wilhelm Christ-Iselin, Basel
Herr Dr. R. Clavel-Simonius, Basel
Herr R. de Bary-Bavier, Basel
Herr Serge de Diesbach, Fribourg
Herr Dr. R. Dietschy-Burckhardt, Basel
Herr W. R. Dietschy-Fürstenberger, Basel
Herr Karl A. Dietschy, Basel
Herr Dr. jur. Heinrich Duthaler, Basel
Herr Joh. Heinr. Eckardt, Heidelberg
Frau Helene Ehinger-Heusler, Basel
Frau E. von Erlach, Bern
Herr A. Erzberger-Emch, Basel
Herr Remigius Faesch, Basel
Herr Robert Faesch, Genève-Jussy
Herr E. O. Falkeisen-Escher, Zürich

Herr Henry Fatio, Genève
Frau A. Forcart-Bachofen, Basel
Herr H. B. Forcart, Basel
Herr Dr. M. K. Forcart-Respinger, Basel
Herr A. Francke, Buchhändler, Bern
Herr Oberst Emil Frey, Gümligen bei Bern
Herr Rud. Friedrich, Basel
Frobenius A.G., Abtlg. Sortiments-Buchhdlg., Basel
Frau G. Fürstenberger, Basel
Freiin Sophie von Gaisberg-Helfenberg, Stuttgart
Herr Carl Geigy-Burckhardt, Basel
Herr K. Geigy-Hagenbach, Basel
Herr Hans R. Geigy, Basel
Herr Dr. Rud. Geigy, Basel
Herr K. Gelzer-Vischer, Basel
Gemäldegalerie Cassel
Herr Rudolf Gemuseus-Passavant, Basel
General-Landesarchiv, Bibliothek, Karlsruhe
Herren Georg & Co., Buchhandlung, Basel
Germanisches National-Museum, Nürnberg
Herr C. A. Gessler-Herzog, Basel
Frau Goenner-Burckhardt, Basel
Herr Ferd. Goth, Basel
Herr Walter Grothe, Frankfurt a/M.
Herr Friedr. Adolf Grunauer, Basel
Frau M. Guggenbühl, Wallisellen
Herr Fritz Gysin, Basel
Herr Prof. Dr. O. Haab, Zürich
Herr Pfarrer D. Rudolf Handmann, Basel
Herr Dr. Friedr. Hegi, Rüschlikon (Zch.)
Herren Helbing & Lichtenhahn, Basel
Herr Geheimrat Carl Henschel, Cassel
Frau A. Heusler-Bischoff, Basel
Herr F. Heusler-Brenner, Basel
Frl. J. und K. Heusler, Riehen bei Basel
Herr R. Heusler-Veillon, Basel
Herr Ed. His-Schlumberger, Basel
Historisches Museum, Basel
Historisches Museum, Mülhausen i/E.
Herr A. A. Hoffmann, Basel
Frau E. Hoffmann-Fleiner, Basel
Herr Fritz Hoffmann, Basel
Herr Dr. Karl R. Hoffmann, Basel
Herr Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Basel
Frau Hoffmann, Basel
Herr Dr. A. Hoffmann-Paravicini, Basel
Herr Hans Hoffmann-Preiswerk, Basel
Herr Dr. med. Friedrich Horner, Zürich
Frau B. Hosch-Gessler, Basel
Herr Paul Hosch, Basel
Herr B. Jenny-Zaeslin, Basel
Herr A. Imbach, Basel
Frau E. Imhoff-Lüscher, Basel
Herren Adrian Iselin & Cons., New-York
Frl. Clara Iselin, Basel
Frau Iselin-Kern, Basel
Herr Dr. Felix Iselin-Merian, Basel
Frau M. Iselin-Merian, Basel
Herr Dr. Oberst Isaak Iselin-Sarasin, Basel
Herr A. Iselin-Vischer, Basel
Herr Hans Kehlstadt-Lehe, Basel
Herr Ed. Kern, Sohn, Basel
Herr Dr. Ed. Kern-His, Basel
Herr Rod. Kern, cand. phil., Basel
Herr Dr. Ernst Koechlin-Burckhardt, Basel
Herr Carl E. Koechlin, Basel
Herr Max Koechlin, Basel
Herr Pfr. Alphons Köchlin-Thurneysen, Stein a/Rh.
Frl. Valérie Koechlin, Basel
Det kongelige Bibliotek, Kopenhagen
Frau Rosa Küchler-Kocherhans, Basel
Herr Ernst Kuhn, Buchhändler, Bern
Kunsthalle, Mannheim
Kunstmuseum, Bern
Kupferstichkabinett der Oeffentl. Kunstsammlung, Basel
Kupferstichsammlung der Eidg. techn. Hochschule, Zürich
Herr Dr. Alfred LaRoche, Basel
Herr Louis LaRoche-Burckhardt, Basel
Herr Fritz LaRoche-Merian, Basel
Frau E. LaRoche-Paravicini, Basel
Herr Dr. R. LaRoche, Basel
Herr Raoul A. LaRoche, Basel
Herr Rudolf LaRoche-Respinger, Basel
Herr Theophil LaRoche, Basel
Herr Dr. Werner Lauterburg, Bern
Herr Ad. Le Grand, Basel
I. Lindauersche Universitätsbuchhandlung, München
Herr Max Lindenmeyer-Christ, Basel
Herr Ernst Alb. Lindenmeyer-Koechlin, Basel
Herr Hans Linder, Basel

Herr Dr. med. Max Lüdin, Basel
Dr. H. Lüneburg's Sortiment & Antiquariat, München
Herr Pfarrer J. Ludwig, Basel
Herr Dr. Felix Lüssy, Basel
Herr Adolf Maeder-Salathé, Basel
Herr Carl Meerwein, Basel
Herr Emil Merian, Genève-Grange-Canal
Frau Merian-Heusler, Basel
Herr W. S. Merian-Koechlin, Zürich
Herr L. Merian, Höllstein b/Lörrach
Frau Elisabeth Kath. Merian-Preiswerk, Niederschönthal (Baselland)
Herr Rud. Merian, Basel
Herr S. T. Merian, Basel
Frl. Susy Merian, Basel
Herr Dr. C. F. Meyer, Basel
Herr Fritz Meyer-Eschmann, Basel
Herr Paul E. Miescher, Basel
Herr R. Miville-Burckhardt, Basel
Herr Albert de Montet, Vevey
Herr A. Morel-Vischer, Basel
Musée des Beaux-Arts de la Ville de Strasbourg
Herr Hans Georg Oeri-Sarasin, Basel
Herr Jakob W. Oeri-Simonius, Basel
Herr de Palézieux Du Pan, Genève
Herr C. R. Paravicini, Bern
Herr Henry Pfaff-von Mechel, Basel
Herr Robert Philippi, Basel
Herr Dr. med. G. Preiswerck, Yverdon
Herr Pfarrer Adolf Preiswerk, Basel
Herr Dr. Ad. Preiswerk-Alioth, Basel
Herr W. Preiswerk-Imhoff, Basel
Herr Dr. Paul Preiswerk, Basel
Preussische Staatsbibliothek, Berlin
Herr Dr. med. Th. Probst, Zahnarzt, Basel
Herr August Rappard, Genève (Sécheron)
Herr Dr. med. E. Rauch-Burckhardt, Basel
Herr Nicolas Rauch, Genève
Herr August Graf von Reischach, Bückeburg
Herr Emil Respinger, Ingenieur, Basel
Herr Dr. H. B. Respinger, Basel
Frau E. Respinger-Merian, Basel
Herr Fritz Respinger-Vischer, Emmishofen
Frau Prof. A. Riggenbach-Oser, Basel
Herr H. Rudolf Ronus, Basel
Herr H. E. Ryhiner, Basel
Herr Dr. med. Peter Ryhiner, Basel
Herr Ryhiner-Stehlin, Basel
Herr Prof. Dr. L. R. von Salis, Schloss Marschlins bei Landquart
Frau M. E. Sarasin-Alioth, Arlesheim
Herr Bernhard Sarasin, Basel
Herr Dietrich Sarasin, Basel
Herr Ernst Sarasin, Basel
Herr Hans Franz Sarasin, Basel
Herr Carl Ed. Sarasin-Hoffmann, Basel
Herr Alfred Sarasin-Iselin, Basel
Herr W. Sarasin-Iselin, Basel
Herr H. Sarasin-Koechlin, Basel
Herr L. Sarasin-Merian, Basel
Herr Rudolf Sarasin-Vischer, Basel
Frau Max Sarasin-von Tangen, Davos
Herr R. Sarasin-Warnery, Basel
Herr U. Sauter, Bijoutier, Basel
Herr F. Schaer-Ganz, Basel
Herr Dr. Emil Schaub-Imhoff, Basel
Herr Walther Schaub, Basel
Herr Aug. Schetty-Eisenlohr, Basel
Herr Hans P. Schetty, Basel
Herr Aug. Schetty-Strübin, Basel
Herr Charles Schlumberger-Vischer, Basel
Herr Dr. Ernst Schmid, Basel
Frau Dr. A. Schmid-Paganini, Basel
Frau Dr. Schneider-Preiswerk, Dornach
Frau A. Schöller-Ziesing, Zürich
Herr Hans Schulthess-Hünerwadel, Zürich
Schweiz. Landesbibliothek, Bern
Schweiz. Landesmuseum, Zürich
Herr E. R. Seiler-La Roche, Basel
Frau Oberst Simonius-Blumer, Basel
Herr Th. Simonius-Burckhardt, Basel
Frau A. Socin-Merian, Basel
Frau E. Speiser-Merian, Basel
Herr Dr. P. Speiser-Thurneysen, Basel
Herr Prof. Dr. Otto Spiess, Basel
Stadtbibliothek Winterthur
Herr Aug. Staehelin-Bischoff, Basel
Herr Dr. August Staehelin-Burckhardt, Basel
Herr Carl A. Staehelin, Basel
Frau Dr. S. Staehelin-Herzog, Aarau
Herren G. E. Stechert & Co., New-York
Herr F. Stehlin-von Bavier, Basel

Herr Dr. Fr. Steiger, Basel
Herr Emanuel Stickelberger-Brunnschweiler, Basel
Herren W. P. Van Stockum & Sohn, Haag
Herr Emanuel C. Streckeisen, Basel
Frau Geheimrat Stromeyer geb. Merian, Konstanz
Herr Dr. Edwin Strub, Basel
Herr Otto Stuckert, Basel
Herr Dr. Alfred Stückelberg, Basel
Herr Jacques Stupanus-Hoch, Basel
Herr Wilh. Stupanus, Basel
Herr Dr. August Sulger, Basel
Herr A. Sulzer-Meyer, Zürich
Herr Ch. Thormann, Bern
Herr Peter Thurneysen-His, Basel
Frau A. Thurneysen-Hoffmann, Basel
Herr Jost Trier, Marburg a/d L.
Universitätsbibliothek, Basel
Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.
Herr Dr. E. Veillon-Stückelberg, Riehen
Herr R. Vest-Gysin, Basel
Herr F. Vischer-Bachofen, Basel
Frau Bertha Vischer-Beck, Basel
Herr Prof. Eberhard Vischer, Basel
Herr Dr. F. Vischer-Ehinger, Basel
Frau E. Vischer-Geigy, Basel
Herr Ernst B. Vischer-Geigy, Basel
Herr Egon Vischer-Kern, Basel
Herr Peter Vischer, Basel
Herr Rudolf Vischer, Basel
Herr Adolf Vischer-Simonius, Basel
Herr Karl Vischer-Vischer, Basel
Herr Carl Vischer-VonderMühll, Basel
Frau M. VonderMühll-Bachofen, Basel
Herr Eduard VonderMühll, Basel
Frau VonderMühll-His, Basel
Herr A. VonderMühll-Ryhiner, Basel
Frau Anna Vonkilch-Goldfuss, Basel
Herr Albert von Speyr, Basel
Herr C. R. Wackernagel-Kellermann, Riehen
Herr Prof. Dr. Jacob Wackernagel, Basel
Herr G. Wackernagel-Merian, Basel
Herr Prof. Dr. R. Wackernagel, Wenkenhof-Riehen
Herren Waldes & Ko., Dresden
Herr Prof. Dr. A. Warburg, Hamburg
Herr Dr. Wilhelm de Weerth, Elberfeld
Herr Dr. Friedrich à Wengen, Préfargier
Frau Wick-Merian, Zürich
Herr Prof. Dr. H. B. Wieland, München
Herr Paul Witzig-Lapierre, L. D. S., Basel
Herr Ferd. Wyss, Bern
Herr Theodor Zaeslin-Paravicini, Biel
Herr H. Zaeslin-Sulzer, Basel
Herr C. Zahn-Burckhardt, Basel
Frau M. Zahn-Geigy, Basel
Herr Dr. Hugo Hans von Ziegler, Schaffhausen
Mr. Pierre Comte de Zurich, Château de Barberèche (Fribourg)

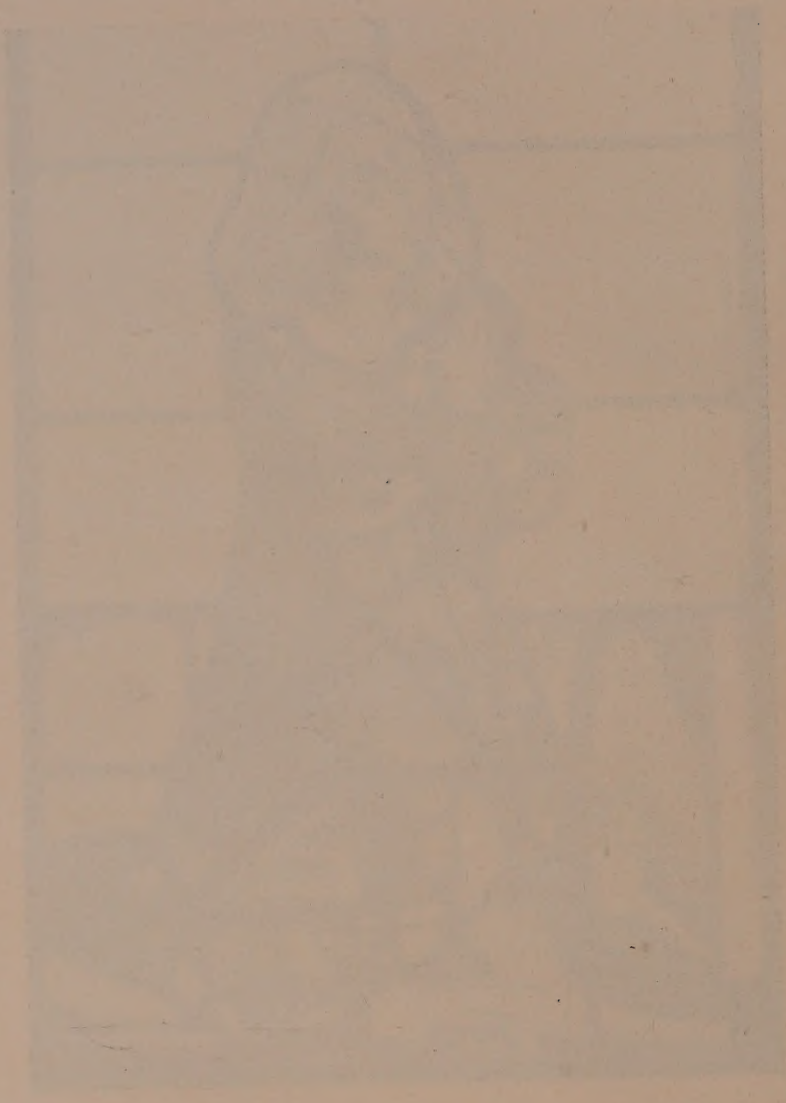
Wappen Kupfernagel.

JOHANNES KUPFERNAGEL

Höhe ca. 80 cm. 1487.

In die Basler Karthäuserkloster-Kirche hat 1487 ein Johannes Kupfernagel eine Chorfensterscheibe mit Maria im Strahlenkranz gestiftet, welche im Laufe der Jahrhunderte untergegangen ist bis auf die dazugehörige Stifterfigur, welche nebenstehend abgebildet ist. Dieser „honestus Joannes Kuppffernagel" ist wohl identisch mit jenem Goldschmied Hans Kupfernagel, Bürger zu Basel, dem Sohn des Jörg Kupfernagel und seiner Gattin Agnes. Im Jahre 1495 verkaufte er sein Haus „zum roten Ring" am Fischmarkt für 106 Gulden und 1501 verkaufte er zusammen mit seiner Mutter 33 Schilling ab einem Hause beim Predigerkirchhof.

Quellen: R. F. Burckhardt, Die gotischen Glasgemälde der ehemaligen Karthäuserkirche, jetzigen Waisenhauskirche zu Basel.
Schweizerisches Künstlerlexikon.



JUNKER JAKOB MEYER ZUM PFEIL

tot 1515.

26×37. Hans Baldung (?) 1511.

Als Sohn des kunstsinnigen Ratschreibers Junker Klaus Meyer und seiner Gemahlin Barbara zem Lufft wurde Junker Jakob Meyer ca. 1491 geboren. Er war zum Schlüssel zünftig und vermählte sich mit Anna von Lüttersdorf. Schon vor dem Jahre 1515 ist er kinderlos gestorben. Seine Witwe heiratete in zweiter Ehe den Junker Hans vom Stall aus Solothurn.

Quellen: W. Merz, Die Burgen des Sisgaus. —
Schweizerisches Geschlechterbuch.

ANNO
1941
ÆTATIS
20

Urs Graf.
„Dis guot iar gab ich Jerg Schweiger für war 1523".

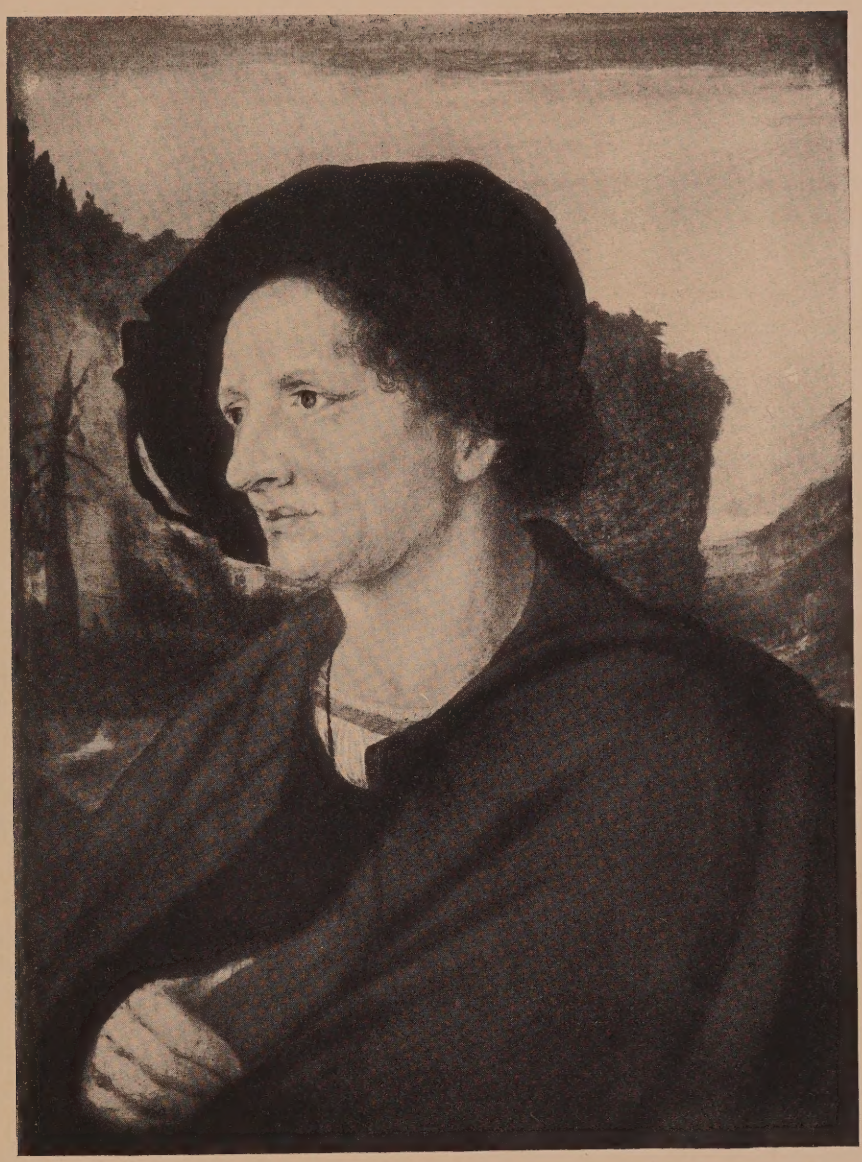
GEORG SCHWEIGER

Gestorben 1533/34.

22×29. Ambrosius Holbein.

Der aus Augsburg stammende Goldschmied und Münzeisenschneider Georg Schweiger wurde 1507 in E. E. Zunft zu Hausgenossen aufgenommen in welcher er bis 1528 verschiedene Ehrenämter bekleidete. 1508 wurde er Baslerbürger. Er war in erster Ehe vermählt mit Elisabeth Angelrot, der Tochter des Basler Goldschmiedes Nikolaus Angelrot und Schwester jenes Ratsherrn und Goldschmiedes Balthasar Angelrot der die Façade seines Hauses „zum Tanz" durch Hans Holbein d. J. bemalen liess. 1519 kaufte er das Haus „zum Samson" am Fischmarkt für 200 fl. Im April 1533 schrieb er dem Rat von Colmar und entschuldigte sich wegen der infolge seiner Krankheit verspäteten Uebersendung der geschnittenen Münzeisen. 1534 wird er als verstorben erwähnt. Er ist namentlich durch seine Beziehungen zu Baslerischen Künstlern von Interesse. 1518 leistete er für Ambrosius Holbein Bürgschaft bei dessen Aufnahme ins Basler Bürgerrecht. Ambrosius Holbein malte sein nebenstehendes Bildnis; sodann war er mit Urs Graf bekannt, der ihm 1523 eine Zeichnung schenkte. (S. oben.)

Quellen: Schweizerisches Künstlerlexikon.
Wappenbuch der Stadt Basel.



JUNKER HANS RISPACH-MEYER

1526—1552.

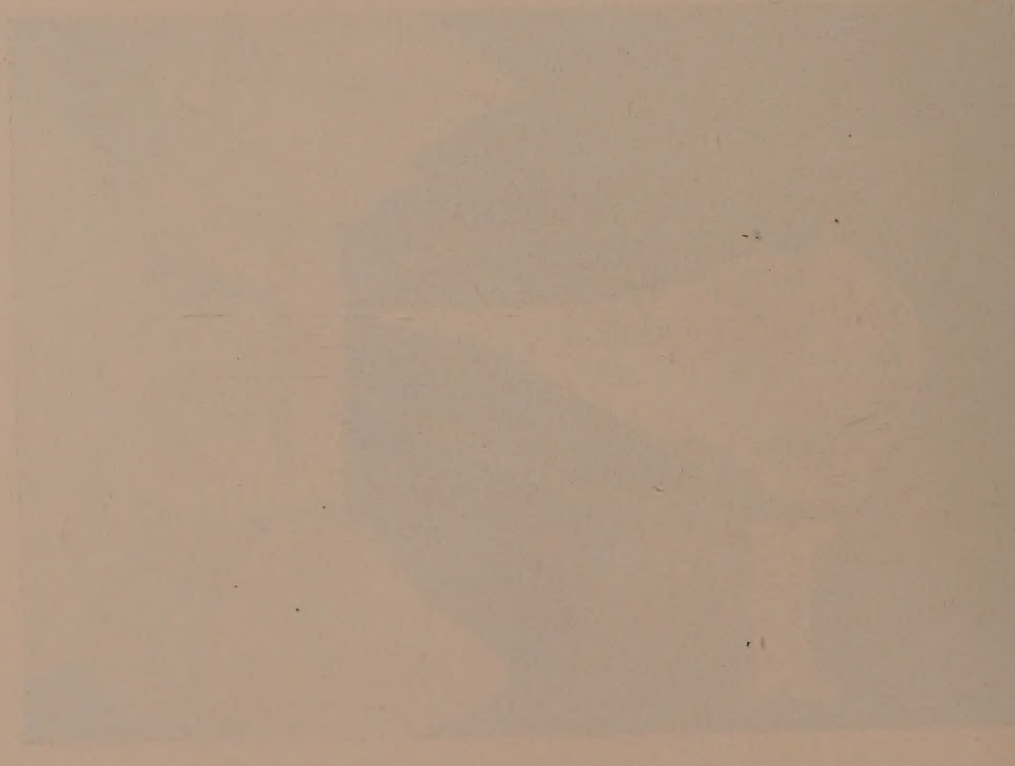
40×53. sig. Hans Hug Kluber 1552.

Junker Hans Rispach, Sohn des Niklaus Rispach-David, war 1526 geboren und war seit 1550 vermählt mit Barbara Meyer zum Pfeil, der Tochter des Bürgermeisters Adelberg Meyer zum Pfeil und dessen dritter Gattin Katharina Bischoff. Ein Zeitgenosse schildert uns Junker Hans Rispach als geizigen, schlechtdenkenden Menschen. Lange hat er das Eheglück nicht geniessen können, denn seine Frau starb — erst siebzehn Jahre alt — im Mai 1552. Als er wenige Tage darauf am 17. Mai ebenfalls mit Tod abging waren seine Schwägerinnen Meyer nicht sonderlich betrübt darüber, denn er hatte seine Gemahlin gezwungen in ihrem Testament, ihre Schwestern ausschliessend, ihr ganzes Vermögen ihm zu vermachen. Es drohte darob ein Prozess zu entstehen den sein Onkel Bürgermeister Junker Bernhard Meyer zum Pfeil und namentlich sein eigener Tod verhindert haben.

Quellen: Buxtorf-Falkeysen, Gast's Tagebuch.
Wappenbuch der Stadt Basel I, 1.
W. Merz, Die Burgen des Sisgaus.

Jr Alter · 17 ·
Jn Jor · 1552 ·

· Gott ist Mein Zuversicht ·
· ÆTATIS SVÆ · 26 ·
ANNO DOMINI · 1552 ·
· I · H · K ·



BALTASAR MÄRKT-HUBER

1513—1598.

23×33. dat. 1591.

Als im Jahre 1591 ihr Lebensabend sich zu neigen begann, liessen, zur Erinnerung an ihr hohes Alter und die vielen gemeinschaftlich verbrachten Jahre, die Ehegatten Baltasar Märkt des Rats und Christiana Huber nebenstehende Bildnisse verfertigen mit der Umschrift: DVRCH GOTTES GNAD VND BARMHERTZIGKEIT HABEN WIR BEYDE EHGEMÆCHT IEDES SYN ALTER 78 IOR ZV GEBRACHT. INEINEREH 55 IOOR ZWAR GOT SEY EWIGS LOB DARFIIR IMERDAR. Baltasar Märkt war 1559 Ratsherr zu Gartnern geworden und starb im Jahre 1598.

Quelle: M. Weiss, Basilea sepulta.

GNAD VND BARMHERTZIGKEIT HABEN WIR
DVRCH GOTTES
B · M ·
IN EINEREH 45 IOOR ZWAR

BEYDE EHGEMÆCHT · IEDES SYN ALTER
78 IOR ZV GEBRACHT ·
9 L ·
C · H
GOT SEY EWIGS LOB DAR FIIR IMERDAR ·

ANDREAS RYFF-BRUNNER

1550—1603.

Durchm. 7,5. dat. 1592.

Andreas Ryff ist 1550 geboren als ältester Sohn des Theobald Ryff-Yelin der als Landsknecht im Schmalkaldischen Krieg gedient hatte, dann Hofschneider und Kämmerer des Rheingrafen Philipp Franz zu Dhaun geworden war, endlich Tuchhändler und Färber sowie Mitglied des Stadtgerichts in Basel wurde und 1586 starb. Andreas Ryff war Tuch- und Seidenhändler und ist der Verfasser des „Circkel der Eidgenoschaft" der sich gegenwärtig in Mülhausen befindet. Er war Gerichtsherr, Dreierherr, Deputat und Ratsherr und starb im Jahre 1603. Vermählt war er mit Margaretha Brunner (1536-1604) der Witwe des Andreas Imhof. Das schöne Grabmal der beiden Ehegatten befindet sich an der Wand gegen den Bischofshof in der Halle zwischen den beiden Münsterkreuzgängen an ursprünglicher Stelle.

Quellen: Wappenbuch der Stadt Basel I. 2. — M. Weiss, Basilea sepulta. — J. Tonjola, Basilea sepulta. —

ÆTATIS · XLII · ANNO M D XCII ·

ÆTATIS · LIII · ANNO · M D XCII

HEINRICH LUTERBURG

1525—1603.

56×72. dat. 1596.

Der Gewandmann Heinrich Luterburg, des Gerichts, Meister zum Schlüssel und des Rats war der Sohn des Jakob Luterburg, welcher 1512 das Basler Bürgerrecht erlangte und mit Elisabeth Klump verehelicht war. Heinrich Luterburg hat sich drei Mal vermählt: zuerst um 1553 mit Magdalena Scheltner, der Tochter des Ratsherrn Balthasar Scheltner-Becherer, dann mit Salome Buchser, der Witwe des Severin Erzberger und endlich mit Elisabeth Scherer, der Witwe des 1591 verstorbenen Pfarrers und Dekans zu Wintersingen Thomas Schorrendorf. Diesen drei Ehen entsprossen ein Sohn und fünf Töchter, von denen Maria Luterburg (1560—1586) den Gewandmann Andreas Mentelin heiratete. Heinrich Luterburg ist der Stifter jener schönen Scheibe in der Bebelnheimkapelle des Basler Münsters, die noch heute sein Wappen zeigt. Er starb im Jahre 1603 und wurde zu St. Peter bestattet, wo in der Keppenbachkapelle sein Grabdenkmal noch erhalten ist.

Quellen: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals unser Dank ausgesprochen sei.

JAKOB OBERRIED-FROBENIUS

1523—1608.

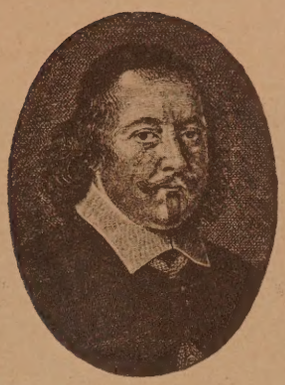
50×64.

Als Sohn des Grossrats Hans Oberried-David und Enkel des Stifters des Altarbildes Hans Holbeins des Ratsherrn Hans Oberried-Zschekkenbürlin wurde Jakob 1523 geboren. Er wurde Ratsherr E. E. Zunft zum Schlüssel, Landvogt auf Münchenstein und im Jahre 1601 Bürgermeister. 1558 hatte er sich mit Ursula Froben, der Witwe des Gewandmannes Valentin Irmi und Tochter des berühmten Buchdruckers Johannes Frobenius, vermählt. Bürgermeister Jakob Oberried starb Montag, den 7. Dezember 1608 in seinem 85. Lebensjahr und wurde zu St. Martin begraben.

Quellen: J. Tonjola, Basilea sepulta.
Wappenbuch der Stadt Basel I, 1.
M. Weiss, Basilea, sepulta.

DENAT. ÆTAT. 85.
1608

ÆTAT. 71.
1596.



Prof. Dr. med. Joh. Casp. Bauhin
1606—1685

MAGDALENA BAUHIN-BURCKHARDT

1581—1639.

74×93. dat. 1611.

Magdalena Burckhardt, Tochter des Hieronymus Burckhardt-Hebdenring wurde 1581 geboren und vermählte sich im Jahre 1598 mit dem berühmten Anatomen und Botaniker Professor Dr. med. Caspar Bauhin 1560—1624, der bereits zwei Mal verheiratet gewesen war, und der das schöne Haus mit grossem Garten zum mittleren Ulm genannt in der St. Johannvorstadt neben dem Reinacherhof besass. Der Ehe entsprossen ausser zwei Töchtern ein Sohn, der 1606 geborene Anatom und Botaniker Professor Dr. med. Johann Caspar Bauhin. Magdalena Bauhin-Burckhardt starb im Jahre 1639. Beachtenswert ist, dass Frau Professor Bauhin auf nachstehendem Bilde nicht ihre eigenen Wappen (Bauhin-Burckhardt), sondern diejenigen ihrer Eltern (Burckhardt-Hebdenring) hat anbringen lassen. Der Sohn trägt die Ehrenkette seines Vaters.

Quelle: Albrecht Burckhardt, Geschichte der medizin. Fakultät.

ROBERT MITZ

1577—1639.

70×96,5. dat. 1614.

Als Aeltestes unter den elf Kindern des Handelsherrn Andreas Mitz im Jahre 1577 in Köln geboren wurde Robert Mitz gleichfalls Handelsmann. 1607 vermählte er sich mit Anna Lescaillet aus Valenciennes und nachdem diese 1614 verstorben war im Jahre 1617 mit Anna Plenis aus Frankfurt. Um seines Glaubens Willen musste er seine Vaterstadt verlassen und kam den Rhein herauf nach Basel wo er 1630 das Bürgerrecht erlangte und wo seine jüngere Schwester Ester Mitz, die Witwe des Adolf Ortmann aus Düsseldorf, mit dem Stadthauptmann Niklaus Bischoff sich vermählte. In Basel liess er sich dauernd nieder. Hieher folgten ihm auch die beiden Söhne seines Bruders Andreas und Jeremias Mitz die 1641 in das Bürgerrecht aufgenommen wurden. Robert Witz starb den 25. September 1639 „nach ausgestandener mühseliger Pilgerfahrt" in seinem zweiundsechzigsten Lebensjahr. Er wurde zu St. Peter begraben wo in der Keppenbachkapelle sein wappengeschmücktes Grabdenkmal noch zu sehen ist. Seiner Ehe waren elf, derjenigen seines Neffen Andreas neunzehn und der des Jeremias acht Kinder entsprossen.

Quellen: Wappenbuch der Stadt Basel I. 1.
J. Tonjola, Basilea sepulta.

THOMAS PLATTER-JECKELMANN

1574—1628.

75×99. dat. 1617.

Geboren im Jahre 1574 war Thomas Platter der um achtunddreissig Jahre jüngere Bruder des bekannten Felix Platter, der Anfangs grosse Hoffnungen auf ihn gesetzt hatte, später aber, als Thomas mit 36 Jahren bereits einen weissen Kopf bekam, nicht mehr viel von ihm erhofft zu haben scheint. Er studierte zuerst in Basel, 1595 ist er Magister und treibt Anatomie, vom Herbst 1595 bis Anfang 1600 ist er in Montpellier, Paris, Holland, England etc.; 1600 Promotion und Aggregation in Basel, zugleich Beginn der ärztlichen Praxis. Mit wissenschaftlicher Arbeit scheint er sich überhaupt nie befasst zu haben. 1614 bekam er, durchaus ohne genügende Legitimation, den Lehrstuhl für Anatomie und Botanik. Erst 1616 wurde er Consiliarius, erst 1621 Dekan und 1623 Rektor. 1624 wurde er Professor Praxeos und Stadtarzt. Er starb 1628. Verheiratet war er mit Chrischona Jeckelmann, einer Nichte der Frau des Felix Platter. Dieser Ehe entsprossen sechs Kinder, darunter Felix, der spätere Stadtarzt und Professor der Physik, und Franziskus, Lizentiat der Rechte.

Quelle: Albr. Burckhardt, Geschichte der medizin. Fakultät zu Basel 1460—1900.

THEODOR BURCKHARDT-OBERRIED

1549—1623.

58×72. dat. 1618.

Christoph Burckhardts Sohn Theodor Burckhardt wurde im Jahre 1549 geboren. Er war Seidenhändler und heiratete 1582 Maria Oberried die Tochter des Bürgermeisters Jakob Oberried-Frobenius (Siehe Tafel 7). 1586 wurde er Grossrat, 1595 Gerichtsherr, 1608 des Rats, 1611 Dreizehner und 1618 Dreierherr. Theodor Burckhardt-Oberried bewohnte den Flachsländerhof. Er starb 1623 und wurde zu St. Martin bestattet. Sein Grabdenkmal befindet sich heute im Historischen Museum.

Quelle: Stammbaum der Familie Burckhardt.

73×90,5.

Bürgermeister J. L. Krug.

JOHANN LUDWIG KRUG

1617—1683.

74×110. ca. 1630.

Johann Ludwig Krug wurde 1617 geboren. Sein Vater war der Handelsmann Johann Ludwig Krug-Iselin. Jung trat er in das Geschäft seines Vaters ein woselbst er die Lehre durchmachte. Als Abschluss derselben und zur Erlernung der französischen Sprache kam er nach Metz, dann nach Lyon und andere Orte Frankreichs. Nach seiner Rückkehr vermählte er sich im Jahre 1640 mit Judith Wettstein, einer Tochter des Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein. Der Ehe entsprossen fünf Söhne und sechs Töchter. Nachdem er im Stadt- und Ehegericht gesessen und Bannherr zu St. Leonhard, Sechser und Seckelmeister E. E. Zunft zu Schmieden gewesen wurde er 1662 Ratsherr, 1666 Dreierherr und Gesandter nach Ober-Baden, 1667 und 1669 erst Oberstzunftmeister dann Bürgermeister. Als seine Gattin nach achtunddreissigjähriger Ehe gestorben war vermählte er sich nochmals und zwar mit Salome König, der Witwe des Professors Johann Jakob Brandmüller, J. U. Dr., die ihm „ein tröstlicher Stab in seinem Alter, und der darinn ausgestandenen beschwärlichen Krankheit“ wurde. Bürgermeister Johann Ludwig Krug starb Anfang April 1683 in seinem sechsundsechzigsten Lebensjahr und wurde zu St. Leonhard begraben. — Seine Schwester

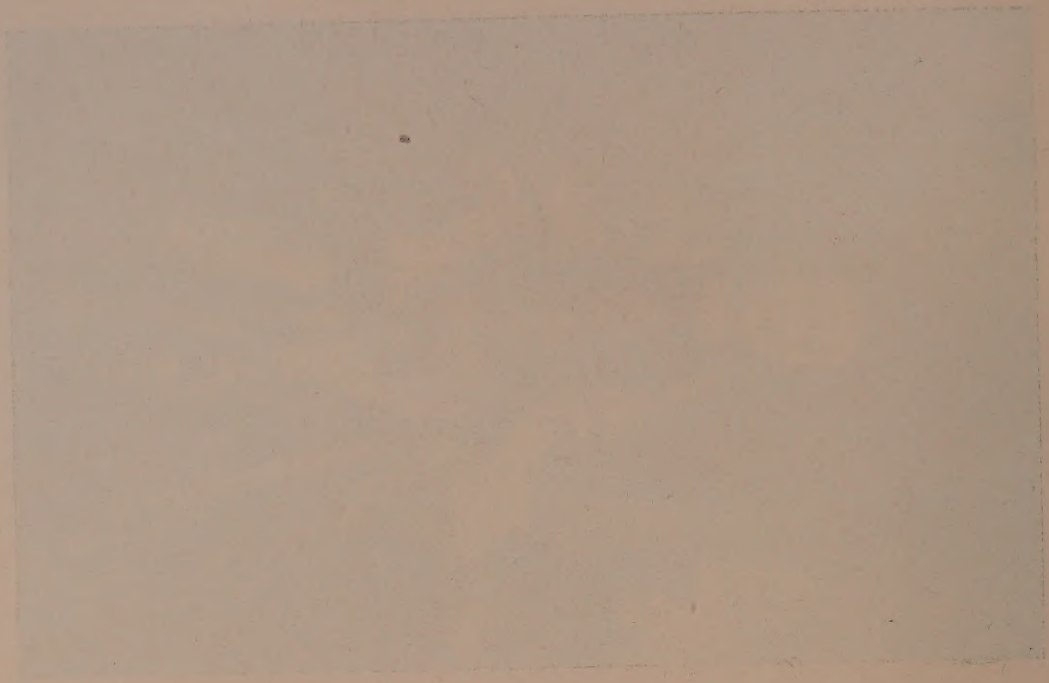
ANNA KRUG

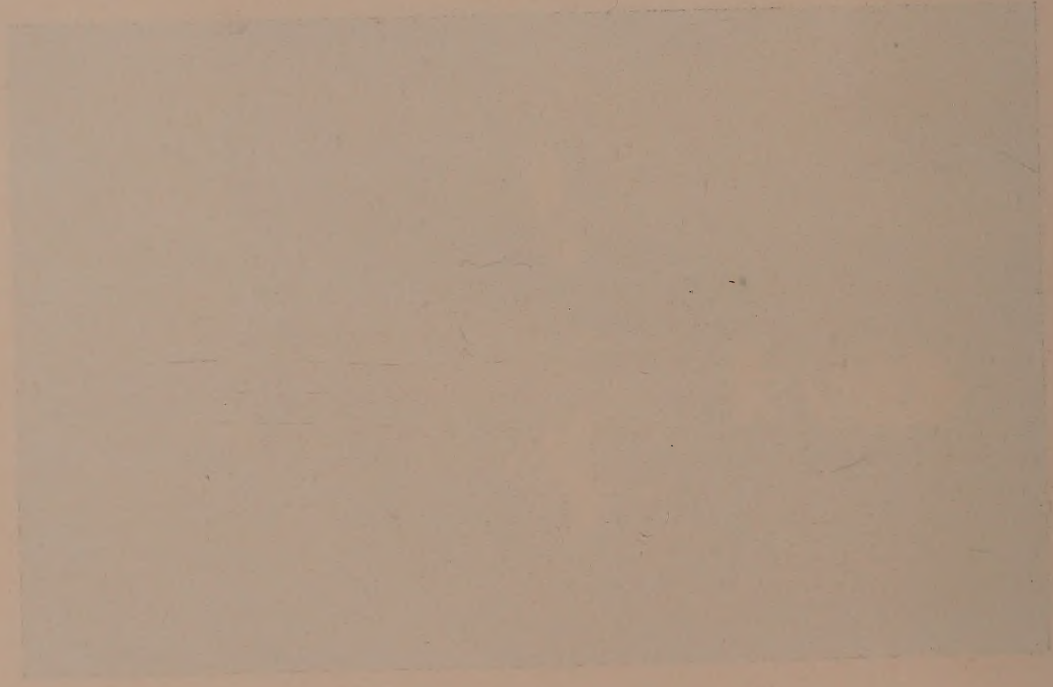
1621—1679

74×110. ca. 1630.

vermählte sich fünfzehnjährig am 18. Oktober 1636 mit dem Deputaten, Dreierherrn und Landvogt in Riehen Lukas Hagenbach (1610—1675) des Rats, dem Sohn des Isaak Hagenbach-Peyer. Der Ehe entsprossen elf Kinder. Sie starb am 6. August 1679.

Quellen: Leichenreden. M. Weiss, Basilea sepulta. Tauf- und Sterberegister im Staatsarchiv.





60×79. Gr. Brandmüller (?).

Frau Margaretha Wettstein-Zaeslin
1627—1684

MARIA MAGDALENA WETTSTEIN

1612—1669.

Samuel Hoffmann 1634.

1612 als ältestes Kind des bekannten Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein-Falkner geboren vermählte sich Maria Magdalena Wettstein 1629 mit Johann Heinrich Schott und nach dessen Tod in zweiter Ehe mit dem Spezierer, Grossrat Hieronymus Herwagen (1620—1689), Beisitzer am Stadtgericht. Sie starb am 30. Dezember 1669. Ihr Bruder

JOHANN RUDOLF WETTSTEIN

1614—1684

sig. Samuel Hoffmann 1634.

wurde 1631 Magister der Philosophie, 1634 kaum 20 Jahre alt unter die Kirchendiener aufgenommen und Stellvertreter des Professors für griechische Sprache an der Universität dessen Nachfolger er 1637 wurde. 1638 unternahm er eine Reise durch Frankreich, England und Holland und heiratete nach seiner Rückkehr am 16. Oktober 1643 Margaretha Zaeslin (1627—1684), die Tochter des Ratsherrn Johann Heinrich Zaeslin-Schorendorf. Der Ehe entsprossen siebzehn Kinder. 1643 wurde er Professor Organi Aristotelis, 1647 Bibliothekar, 1649 Doctor theologiae, 1655 Professor theologiae und locorum communium et controversiarum, 1656 novi testamenti. In den Jahren 1656 und 1669 war er Rektor der Universität. Er war ein grosser Liebhaber der Schriften der Kirchenväter und der griechischen Sprache „so dass er desswegen verschiedene Griechische Mönchen auch in seinen Kösten unterhalten". Die von der protestantischen Eidgenossenschaft angenommenen Formulae consensus hat er nicht unterschrieben. Er starb 1684.

Quellen: Decan Huber, Genealog. Aufzeichnungen im Staatsarchiv. J. H. Leu, Schweizerisches Lexicon und Supplement.

FRIEDRICH MERIAN-SYFF

1595—1662.

55,5×67. Matthäus Merian d. J. 1642.

Der Zinngiesser, Säger und Diehlenhändler Friedrich Merian, Oberstmeister E. E. Gesellschaft zur Hären war ein jüngerer Bruder des berühmten Malers, Kupferstechers und Glasmalers Matthäus Merian des Aelteren. Von seinem Neffen Matthäus Merian dem Jüngern, dem bekannten Portraitisten, Churfürstlich Brandenburgischen und Baden-Durlachischen Rat und Brandenburgischen Resident in Frankfurt liess er im Jahre 1642 nebenstehendes Portrait erstellen. Friedrich Merian trägt das damals modische Basler Hutmonstrum, den vielgeliebten und vielgeschmähten „Baselhut" den die vorbeiziehenden schwedischen Soldaten „Babylonische Türme" und „Butterhäfen" nannten. Die Markgräfin Anna von Baden-Hochberg (1617—1672), welche während der Kriegsjahre sich lange Zeit im alten markgräflichen Hofe zu Basel aufhielt brachte folgendes „Lob eines Basler Huets" zu Papier:

„In Basel pflegt man mich vor eine Zier zu halten,
Es trägt mich Man undt Weib, die Jungen als die Alten.
Wiewol ich offtermal von Frembten werd veracht,
Weil neben der Gestalt man auch an mir betracht,
Das ich in Hitz undt Kält, in Sonnenschein undt Regen,
Den Leutten gar nichts nutz, beschwere sie hingegen,
Gleichwol bleibt mir der Ruem, das wan man Fasnacht helt,
Ihm mancher diese Form zur Mumschantz auserwelt".

Der $^2/_3$ Basler Ellen hohe „Baselhut" war vom Aufwandgesetz gestattet. Ein Major, der sich aber einen solchen von fünf Werkschuh hatte zurichten lassen, wurde um 50 Gulden für den Spass gebüsst.

Quellen: Gütige Mitteilung des Besitzers für die hier nochmals mein bester Dank ausgesprochen sei. E. Major, Basel. Stätten der Kultur Bd. 28. M. Weiss, Basilea sepulta. Buxtorf-Falkeysen, Basl. Stadt- und Landgeschichten.

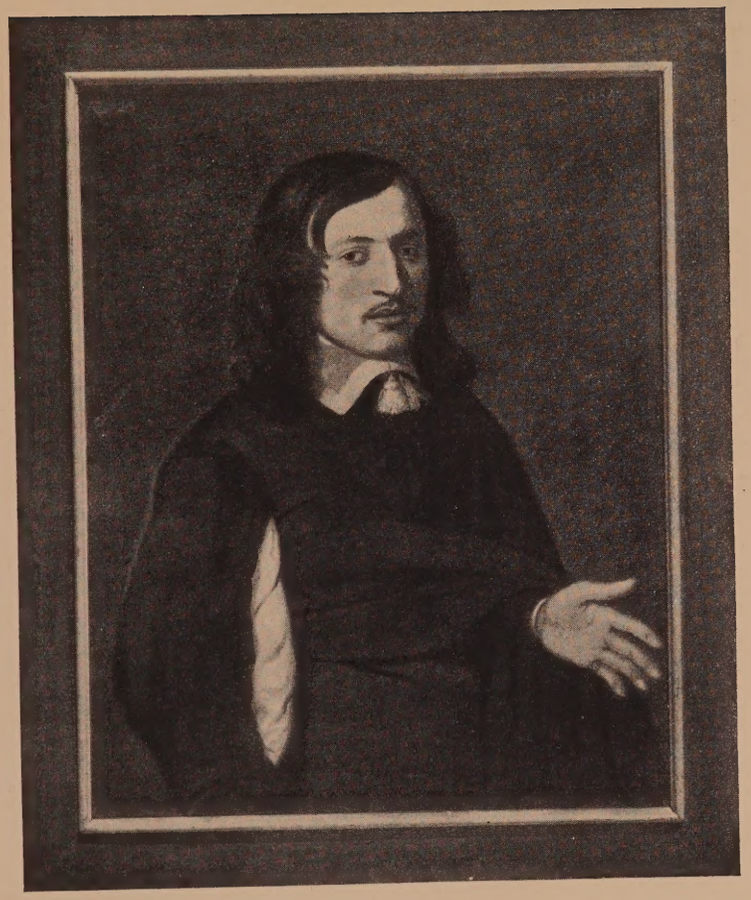
ACHILLES WERTHEMANN-SARASIN

1629—1687.

61,5×76. dat. 1654/5.

Gerichtsherr Achilles Werthemann wurde am 10. Mai 1629 geboren als Großsohn des Neubürgers Achilles de Vertemate-Ravelasca aus Plurs. Im Jahre 1655 vermählte er sich mit Margaretha Sarasin (1638—1711) der ältesten Tochter des Peter Sarasin-Burckhardt. Der Ehe entsprossen sechs Söhne und vier Töchter. Als Sechser E. E. Zunft zum Schlüssel sass er seit 1666 im Grossen Rat. 1675 wurde er Schaffner des Klosters Klingental. Er starb den 6. November 1687.

Quellen: Tauf- und Sterberegister im Staatsarchiv. M. Weiss, Basilea sepulta.



HEINRICH KOCH-ANGELER

1640—1691.

58×74. renov. durch Menteler aus Zug. 1820.

Heinrich Koch wurde im Jahre 1640 geboren als Sohn des Gabriel Koch-Abegg (1613—1699). Wie sein Vater wurde er Apotheker. Er vermählte sich mit Solome Angeler, wanderte nach Thun aus wo er sich niederliess und zum Stammvater des dortigen Zweiges der Familie wurde. Er starb daselbst in seinem einundfünfzigsten Lebensjahr anno 1691.

Quelle: Dekan Huber, Genealogische Notizen
im Staatsarchiv Basel-Stadt.

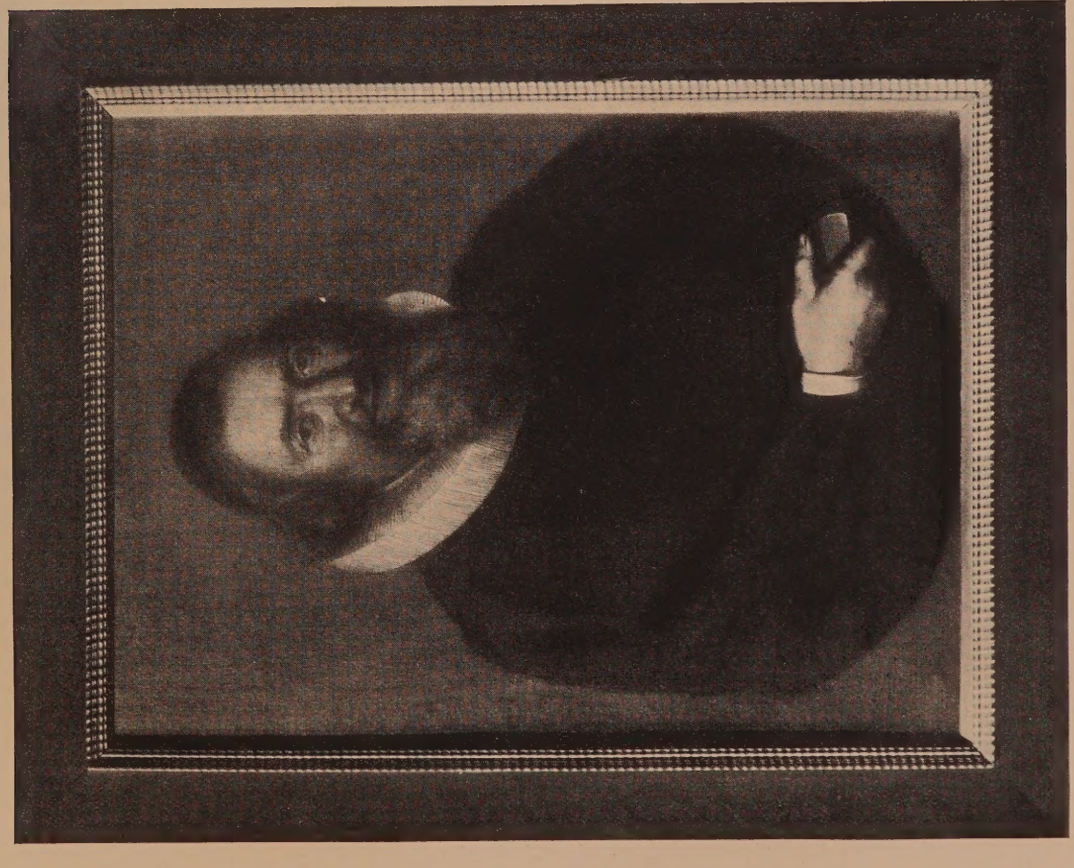
PETER WERENFELS-GRYNAEUS

1627—1703.

60,5 × 82.

Peter Werenfels, Sohn des Magisters Jakob Werenfels, Pfarrer zu St. Martin und dessen Ehegattin Rahel Ryff ist im Jahre 1627 geboren. 1644 wurde er Magister der Philosophie und 1647 unter die Kirchendiener aufgenommen. Einige Zeit vertrat er seinen kränklichen Vater an der Pfarrstelle zu St. Martin wurde aber 1650 vom Grafen Friedrich Casimir von Ortenburg zum Hofprediger ernannt und verliess Basel. Nach Ablauf von kaum drei Jahren kehrte er in seine Vaterstadt zurück wo er zum gemeinen Helfer ernannt wurde. 1655 berief ihn der Graf von Hanau um in Wolfsheim den von ihm den protestantischen Bürgern von Straßburg bewilligten reformierten Gottesdienst einzurichten. Nach seiner Rückkehr wurde er 1656 in Basel Obersthelfer wozu er noch 1658 in Abwesenheit des Professors Johann Jakob Buxtorf von 1665 bis 1669 die hebräische Professur als Vicarius versah. Im Jahre 1671 wurde er Pfarrer zu St. Leonhard, 1675 Antistes und später Doktor der Theologie und Professor. Drei Mal war er Rektor der Basler Universität und elf Mal Dekan der theologischen Fakultät. Er starb den 23. Mai 1703 und wurde im Münster begraben in dessen Kreuzgang sein Epitaph noch zu sehen ist. Im Jahre 1656 hatte er sich verheiratet mit Margaretha Grynaeus, der Tochter des Pfarrers zu St. Leonhard Samuel Grynaeus-Buxtorf. Auf seinen Namen verfertigte er folgendes Symbolum: „Du warest o HErr Christe der Fels meines Heils in meiner Kindheit, Jugend und männlichem Alter, verlass mich nicht in meinem hohen Alter!“ Von seinen vielen erbaulichen Schriften erfreute sich sein „Baselisches Nachtmahlbüchlein“ unter seinen Zeitgenossen besonderer Beliebtheit.

Quellen: J. H. Leu, Schweizerisches Lexicon. —
M. Weiss, Basilea sepulta.



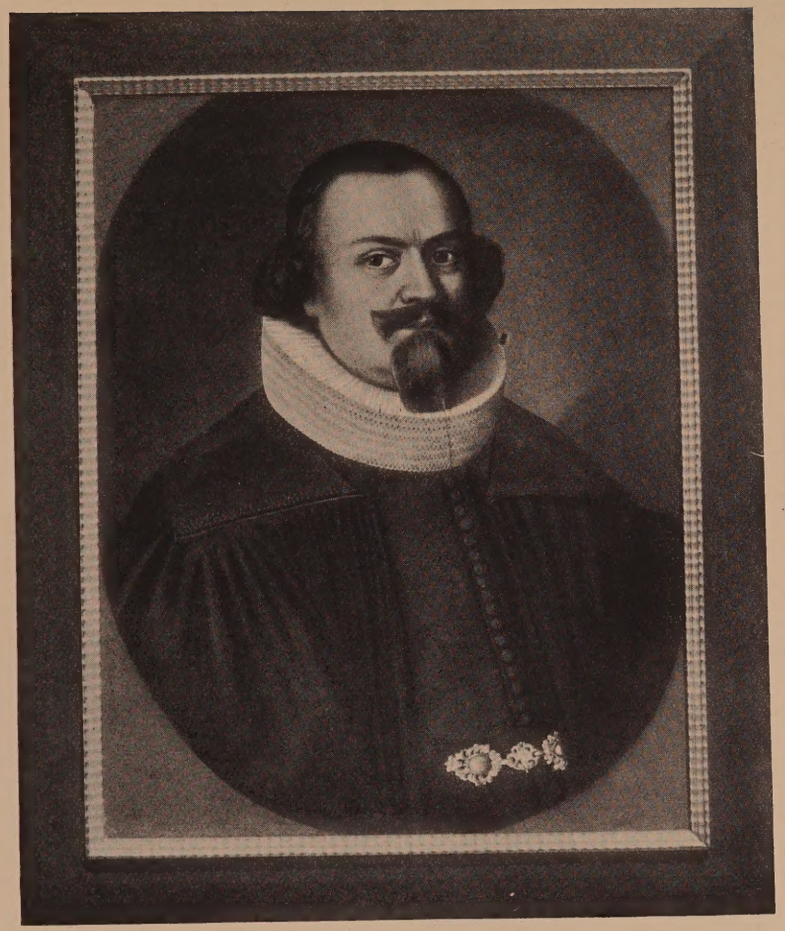
JOHANN HEINRICH ZAESLIN-SCHÖNAUER

1620—1698.

53,5×68. dat. 1667.

Als Sohn des Gerichtsherrn Johann Heinrich Zaeslin-Schorendorf des Rats im Jahre 1620 geboren führte Johann Heinrich zunächst das väterliche Eisengewerbe im Hause zum Roten Turm an der Freien Strasse weiter und, da auch der Verkauf von Waffen und sonstigen Kriegsmaterialen ehemals in Basel wie anderwärts in Händen der Eisenhändler sich befand, so konnte sich dieses, hauptsächlich während des dreissigjährigen Krieges und den darauffolgenden Wirren in der Schweiz sehr entwickeln; um 1658 und 1659 liess Johann Heinrich auf seinem in der Nähe von Liestal gelegenen Gute zu Schöntal auch eine Kupfer-, Eisen-, Hammer- und Sensenschmiede nebst Drahtzug errichten, welche noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bestand. Schon 1661 jedoch trat er infolge der stets wachsenden Inanspruchnahme seiner Tätigkeit durch die ihm inzwischen übertragene und sich immer mehrenden Ehrenämter, sowie insbesondere durch zahlreiche Gesandtschaften und Abordnungen, die ganze Eisenhandlung samt dem Familiengewerbshause zum Roten Turm käuflich an seinen Sohn Johann Heinrich Zaeslin-Battier ab, und widmete sich fortan beinahe ausschliesslich den Staatsgeschäften. Er gelangte bis zur Würde eines Oberstzunftmeisters im Jahre 1691 und starb 1698. Zweimal erreichte er in Pest- und Teuerungszeiten durch seine Bemühungen, dass Basel den wichtigsten Durchpass nach dem Elsass und der Markgrafschaft Baden offen behalten konnte. In der ganzen Eidgenossenschaft, bei fremden Fürsten und Herren genoss er bedeutende Wertschätzung. Im Alter von 18 Jahren, 1638 vermählte er sich mit Margaretha Schönauer (1622—1683) der Tochter des Seidenkrämers Emanuel Schönauer des Rats und der Margaretha von Waldkirch. Sie war die Enkelin des 1580 in das Basler Bürgerrecht aufgenommenen Buchdruckers Hans Conrad von Waldkirch aus Schaffhausen.

Quelle: Schweizerisches Geschlechterbuch IV.



Wappenscheibe des Martin Staehelin.
dat. 1695.

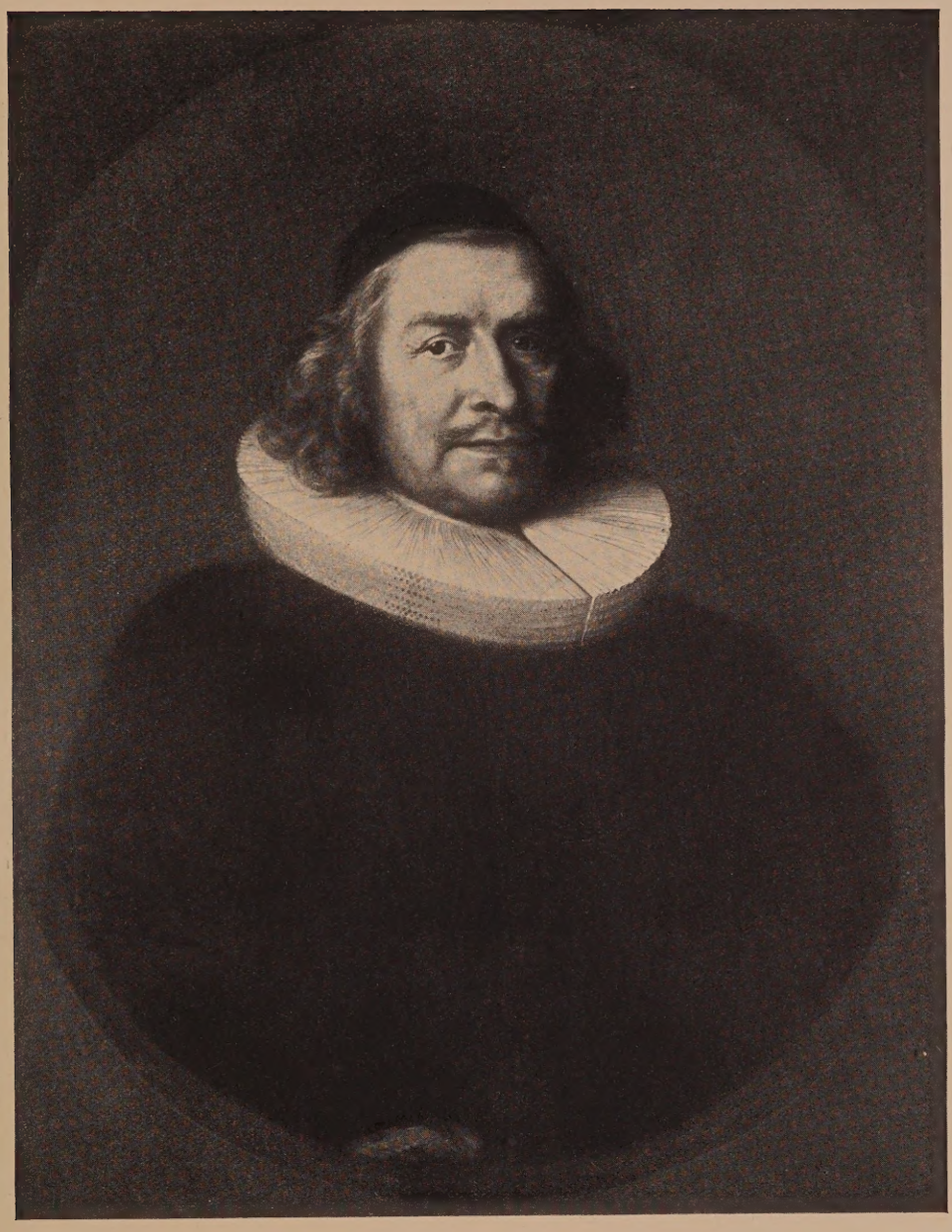
MARTIN STAEHELIN-STAEHELIN

1631—1697.

66×86.

Am 16. September 1631 als Sohn des Ratsherrn Johannes Staehelin-Burger geboren vermählte sich Martin Staehelin im Jahre 1658 mit Margaretha (1633—1686) der Tochter des Johann Jakob Staehelin-Falkeysen des Rats. Als Sechser E. E. Zunft zu Hausgenossen sass er seit 1666 im Grossen Rat. 1670 Beisitzer des Gerichts der Mehrern Stadt, 1671 des Rats, 1672 Oberstschützenmeister der Feuerschützen, 1675 Wechselherr und Bannherr zu St. Peter, wird er 1680 Gesandter übers Gebirge und 1682 oder 1689 oberster Waisenrichter. Am 3. Mai 1691 wurde er von der Bürgerschaft mit 757 von 1078 Stimmen zum Oberstzunftmeister gewählt. Im Juli 1687 hatte er sich in zweiter Ehe mit Katharina Forcart (1641—1704) der Tochter des Jakob Forcart-Kipp und Witwe des Landvogts Sebastian Socin vermählt. Martin Staehelin starb am 15. August 1697 und wurde wie seine Eltern zu St. Leonhard begraben. Er hinterliess Handschriften, „die manche gute Nachrichten enthalten, und die vieles erklären".

Quelle: F. Staehelin, Geschichte der Basler Familie Stehelin und Staehelin.



SALOME STEIGER

Geboren 1673.

dat. 1684.

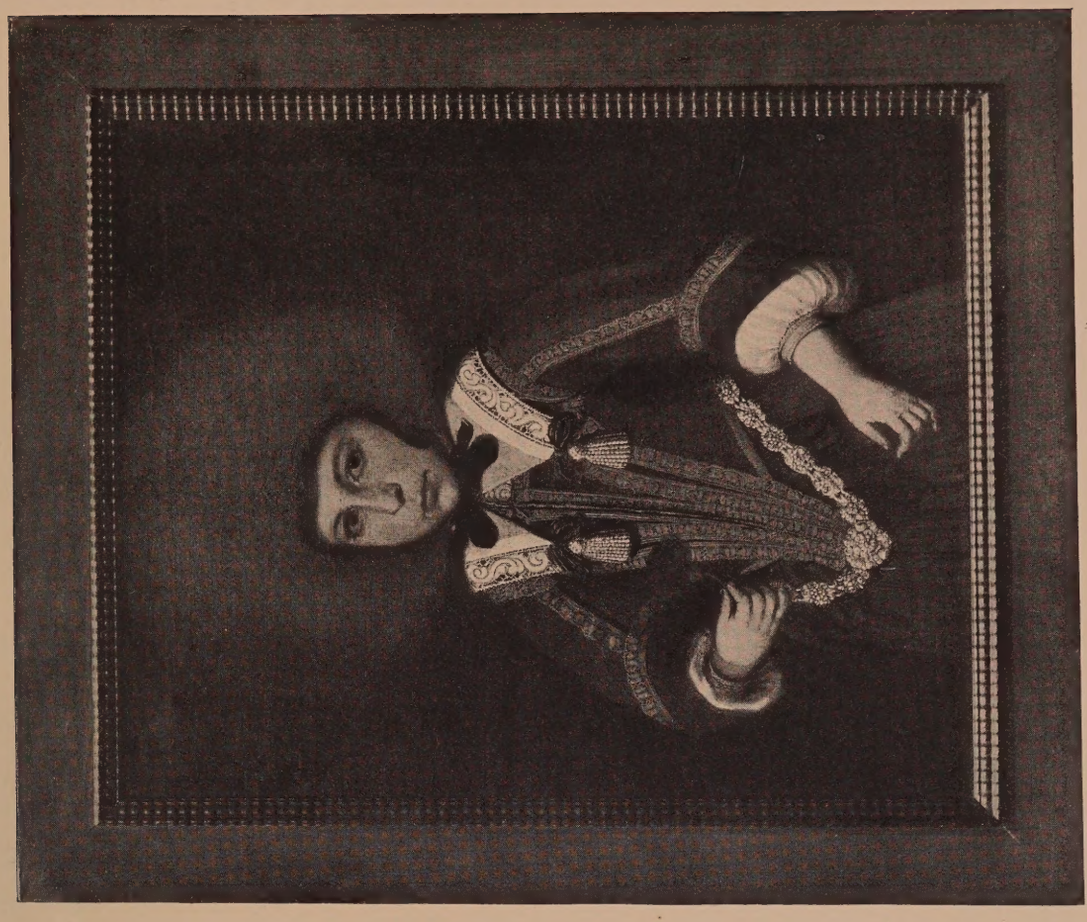
Der 1639 geborene Strumpffabrikant Melchior Steiger, Sohn jenes Melchior Steiger, welcher 1609 in das Basler Bürgerrecht aufgenommen wurde, vermählte sich im Jahre 1658 mit Dorothea Uebelin. Der Ehe entsprossen verschiedene Kinder, von welchen aber hier nur die am 20. April 1673 geborene Salome Erwähnung finden soll, von der wir wissen, dass sie 1684 noch am Leben war und ihre ältere Schwester

BARBARA STEIGER

1670—1683

die am 24. Weinmonat 1670 das Licht der Welt erblickte, aber schon im Alter von kaum dreizehn Jahren am 17. Herbstmonat 1683 starb.

Quellen: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei. — Inschrift auf den Portraits.



BENEDIKT RYHINER-SOCIN

1654—1703.

58×71. sig. Gr. Brandmüller 1685.

Geboren 1654 als Sohn des Ratsherrn Hans Heinrich Ryhiner-Faesch sass Gerichtsherr Benedikt Ryhiner seit 1681 als Sechser E. E. Zunft zu Gartnern im Grossen Rat und wurde 1699 mit der Aufsicht über die Waisen- und Zuchthäuser betraut. Er starb 1703. Seiner 1678 mit der fünfzehnjährigen Dorothea Socin geschlossenen Ehe waren fünf Söhne und fünf Töchter entsprossen. Frau Dorothea Ryhiner scheint die modisch frühe Vermählung nicht geschadet zu haben, denn sie starb erst am 28. Januar 1759 in ihrem fünfundneunzigsten Lebensjahr betrauert von vierundvierzig Grosskindern, siebenundsiebzig Enkeln und sieben Urenkeln.

Quellen: Stammbaum des Geschlechtes Ryhiner.
J. H. Leu, Schweizerisches Lexicon.

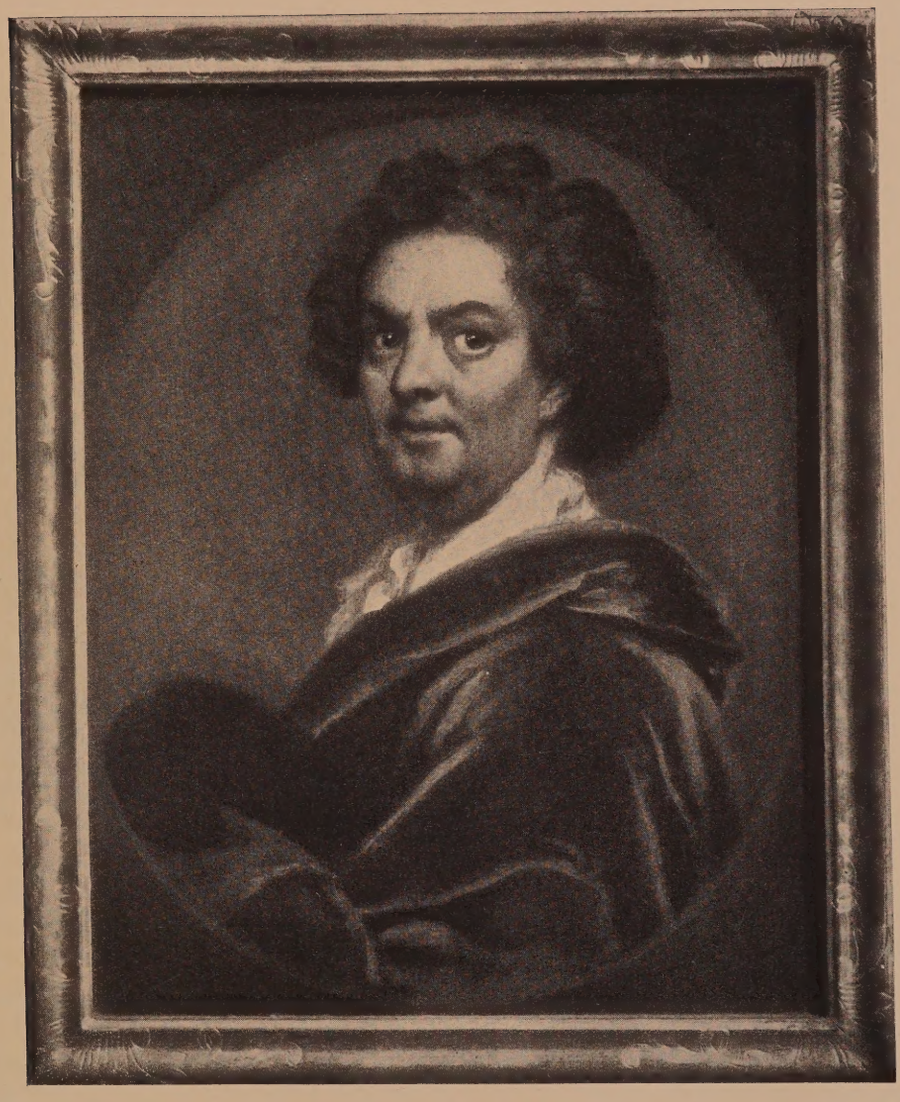
JOHANNES SCHNELL

Geboren 1672.

31×40. Selbstportrait.

Als Sohn des Gerichtsherrn im Klein-Basel Augustin Schnell-Müller im Jahre 1672 geboren verbrachte Johannes Schnell seine Lehrzeit bei Gregorius Brandmüller und wurde 1694 in die Zunft zum Himmel als Meister aufgenommen. Um 1720 begab er sich nach England wo er zu Bristol an einer langwierigen Krankheit gestorben ist. Seine Zeitgenossen berichten, dass er hauptsächlich Werke des Anton van Dyck studiert habe. In Basel ist ausser dem hier wiedergegebenen Selbstportrait keine Arbeit seiner Hand mehr nachweisbar, abgesehen von dem Thurneysen'schen Nachstich eines Bildnisses des Basler Professors Johannes Zwinger vom Jahre 1696. Ein weiteres Selbstportrait des Künstlers befindet sich in Bern.

Quellen: Schweizerisches Künstlerlexikon.
Taufregister im Staatsarchiv. — Gütige Mitteilung des Besitzers.



JOHANN JAKOB HEBDENSTREIT-HUMMEL

1654—1717.

61,5×79,5. 1692.

Als Stammhalter der vierten Generation und Sohn des Niclaus Hebdenstreit-Faesch wurde Johann Jakob am 8. Dezember 1654 in Basel geboren. Die vielen Anverwandten der Familie seiner Mutter, die in fremden Diensten gestanden, speziell Emanuel Faesch (1646-1693) der vorerst im franz. Schweizer-Garde-Regiment, später unter dem Kurfürsten von Köln zum Brigade-General avancierte, ermunterten Johann Jakob die militärische Karriere zu ergreifen. Im Alter von 18 Jahren trat er um 1672 in das Regiment Stuppa ein, welches sich in der Folge im Krieg gegen Holland auszeichnete. Johann Jakob avancierte bis zum Hauptmann und erhielt ferner als besondere Begünstigung vom König Ludwig XIV die Erlaubnis den Zunamen La Roche führen zu dürfen.

Nach 18jährigem Aufenthalt in Frankreich kehrte er 1690 nach seiner Vaterstadt zurück und verehelichte sich ein Jahr später mit Anna Maria Margaretha Hermann (1655-1692), Tochter des David Hermann und Margaretha Barre, welche an der Geburt eines Sohnes, 1692, starb, welches Knäblein der Stammhalter der noch heut lebenden Glieder der Familie La Roche wurde.

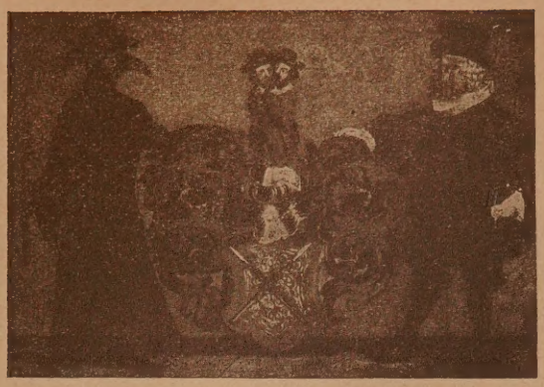
Noch im gleichen Jahre vermählte sich Johann Jakob mit Anna Catherina Hummel (1665-1738), Tochter des Joh. Jak. Hummel und Anna Margaretha Faesch, Witwe des Kunstmalers Gregorius Brandmüller (gest. 1691).

Vorerst wohnte Johann Jakob auf dem Petersplatz, zog dann aber 1694 mit seiner Familie nebst den zwei Kindern Brandmüller nach Tenniken (Baselland), wo er vier Jahre früher ein Landhaus gekauft hatte, das er renovieren liess. Aus jener Zeit sind heute noch eine Anzahl Wandmalereien sichtbar.

Seine militärischen Kenntnisse stellte er auch seiner Vaterstadt zur Verfügung, 1702 wurde er vom Dreizehner-Rat als Hauptmann in die Landmiliz eingeteilt und befehligte 11 Jahre später die 3te Kompagnie mit Oberst-Lieutenant-Grad, während er von 1714 bis zu seinem Todesjahr die 2te Kompagnie besass.

Johann Jakob starb 1717 in Tenniken und wurde dort bestattet. Nach neunjähriger Witwenschaft verehelichte sich Frau Oberstlt. La Roche mit Hans Jakob Christ, dem Handelsmann, damals Witwer von Anna Maria Fatio. Anna Catherina starb 1738 und wurde zu St. Peter beigesetzt.

Quelle: Gütige Mitteilung von Herrn E. S.-L R.
für die hier nochmals mein bester Dank
ausgesprochen sei.



Prof. Dr. Theodor Zwinger in der Tracht eines Pestarztes.

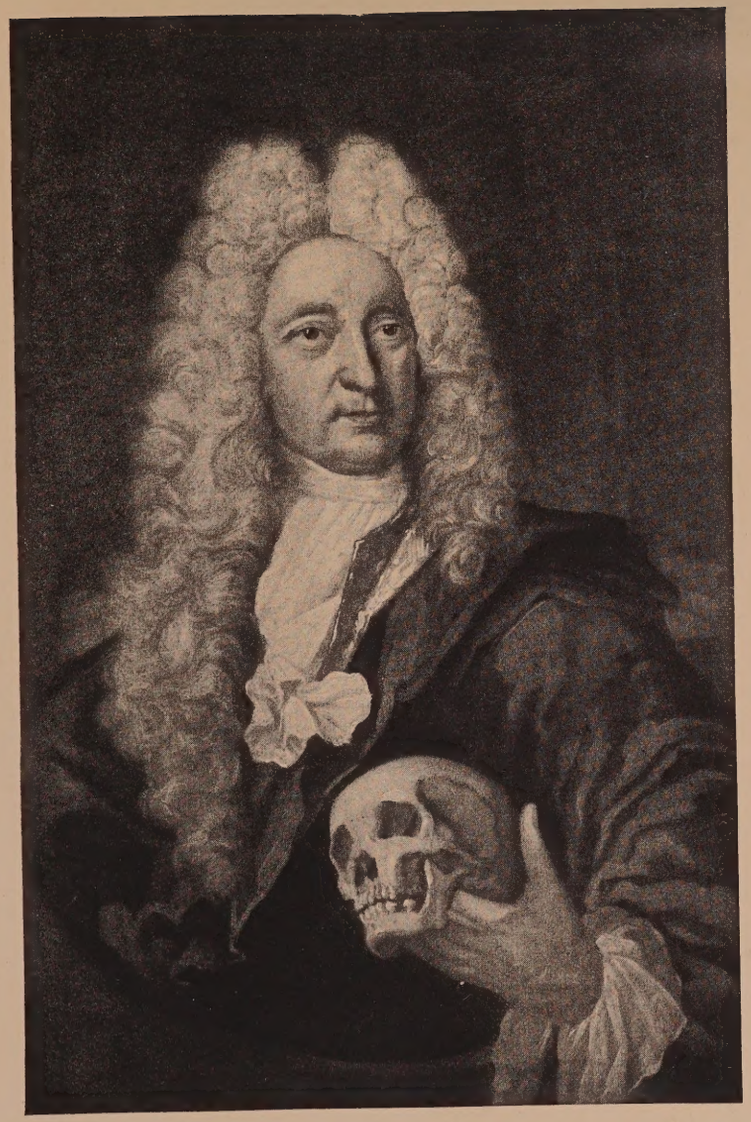
THEODOR ZWINGER-BURCKHARDT

1658—1724.

26×39. Johann Jakob Meyer.

1658 in Basel als Sohn des Theologieprofessors Johannes Zwinger-Burckhardt geboren, war Theodor Zwinger ein Spross der gelehrten Familie, deren Ahnherr der Mediziner Theodor Zwinger (1533—1588) war. Er hatte sich nicht nur in Basel, sondern namentlich in Schaffhausen, in Zürich, endlich in Genf, Paris und Strassburg ausgebildet. In die Heimat zurückgekehrt, widmete er sich mit grösstem Eifer der ärztlichen Praxis, wurde 1684 Professor der Eloquenz und drei Jahre später der Physik. Sofort begann er nun den physikalischen Unterricht zu beleben durch Experimente mit Instrumenten, die er auf eigene Kosten angeschafft hatte; auch chemische und medizinische Vorlesungen kündigte er an; er gibt anatomische und klinische Demonstrationen und wird bald der beliebteste Arzt zu Stadt und Land. Zahlreiche kleinere Mitteilungen und ein ausgedehnter Briefwechsel, der ebenfalls teilweise veröffentlicht wurde, machten ihn auswärts rasch bekannt. Schon 1694 wird er Mitglied der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher, ebenso der Königlichen Gesellschaft in Berlin. Man versucht vergebens, ihn für Leyden, Cassel, Berlin zu gewinnen; man überhäuft ihn mit Ehrentiteln (Baden-Durlach, Württemberg, etc.). Im Jahre 1703 wird Zwinger Professor der Anatomie und Botanik. Nun muss er die offiziellen Hauptvorlesungen nebst Herbationen und Obduktionen halten und Krankenhausbesuche mit den Studenten machen. Trotz dieser vielen Pflichten geht er gleich an die Ausarbeitung einiger grösserer Werke. Es ist schwer begreiflich, wie Zwinger alles bewältigen konnte neben einer grossen Privatpraxis, die ihn auch auswärts führte und zu längeren Reisen veranlasste. 1711 erhält er die Professura practica und wird dazu noch Stadtarzt, mit dem unbestrittenen Titel Archiater, den sich seit Caspar Bauhin niemand hatte beilegen dürfen. Auch diesen neuen Pflichten weiss Zwinger mit Auszeichnung gerecht zu werden; er bleibt bis in vorgerückte Jahre rüstig. Er starb im April 1724 an einer Nierenkrankheit, die ihn schon längere Zeit geplagt, aber nicht wesentlich am Arbeiten gehindert hatte. Seit 1683 war er verheiratet mit Margaretha Burckhardt, der Tochter seines Lehrers J. R. Burckhardt. Sie schenkte ihm elf Kinder, von denen Johann Rudolf und Friedrich die väterliche Laufbahn mit hohen Ehren einschlugen.

Quelle: A. Burckhardt, Geschichte der medizin. Fakultät Basel 1460—1900.



FRIEDRICH EXTER-MITZ

Gestorben 1771.

Friedrich Exter war churpfälzischer Agent in Basel und vermählte sich im Jahre 1713 mit Ester Mitz, der Tochter des Gerichtsherrn Daniel Mitz-Ortmann, des Rats. Dieser Ehe entsprossen ein Sohn Daniel Exter (geb. 1714) und verschiedene Töchter von welchen die 1726 geborene Anna Margaretha Exter (gest. 1803) den Hofrat Iringer und die 1730 geborene Dorothea Exter (gest. 1799) den Fürstl. Badischen Kammerrat Hieronymus Fuchs heirateten. Friedrich Exter-Mitz starb im April des Jahres 1771.

JOHANN HEINRICH SCHAUB-FALKNER

1705—1741.

63×80. sig. Stauder von Constanz 1727.

Johann Heinrich Schaub wurde am 11. Juni 1705 geboren als Sohn des Postverwalters Grossrat Johann Heinrich Schaub-Staehelin. Nachdem er das Gymnasium „bey nahem völlig durchloffen" und „nachwerts in Philosophia einen Cursum vollendet" wurde er in die Lehre nach Lyon geschickt. Bald nach seiner Ankunft verlegte der Handelsherr bei dem er eingetreten war sein Geschäftshaus nach Amsterdam. Schaub folgte ihm dorthin und blieb vier Jahre dort. Während seinem Aufenthalt in Holland erhielt er im August 1722 die Nachricht vom Tode seiner Mutter den er in schwungvoll-rührseeliger Weise mit einem langen Poëm besungen hat. Als Abschluss seiner Lehrzeit unternahm er eine Reise durch England und Frankreich und kehrte dann 1724 auf Wunsch seines alternden Vaters nach Basel zurück wo er demselben bei der Verwaltung des Postwesens behilflich sein und nach und nach dessen Stelle einnehmen sollte. In demselben Jahre heiratete er Dorothea Falkner, die Tochter des Bürgermeisters Emanuel Falkner-Birr. Der Ehe entsprossen zwei Töchter von denen die Eine gleich nach der Geburt starb. Als Sechser E. E. Zunft zum Schlüssel sass er seit 1727 im Grossen Rat. Schaub ging ganz in der ihm anvertrauten Postverwaltung auf und galt als Muster eines gewissenhaften Beamten dem die weitverzweigten Korrespondenzen und die vielen Mühen die das Postdirektorium mit sich brachte nie zu viel wurden. Er starb schon im April 1741 nach einer viermonatlichen schmerzhaften Krankheit erst fünfunddreissig Jahre alt.

Quellen: Leichenrede. — Leichenrede auf Frau Catharina Staehelin Herr Joh. Heinrich Schaub Hausfrau 1722.

ANNA MARIA ZAESLIN

1719—1796.

63×81. sig. Jakob Andreas Scheppelin 1736.

Anna Maria Zaeslin wurde 1719 geboren als Tochter des Grossrats Johann Heinrich Zaeslin-Hagenbach (1695—1740). Den 15. Juni 1739 vermählte sie sich mit Grossrat Samuel Hagenbach, dem Witwer der Anna Margaretha Iselin und starb 1796.

Quelle: Tauf- und Sterberegister im Staatsarchiv Basel. M. Weiss, Basilea sepulta.

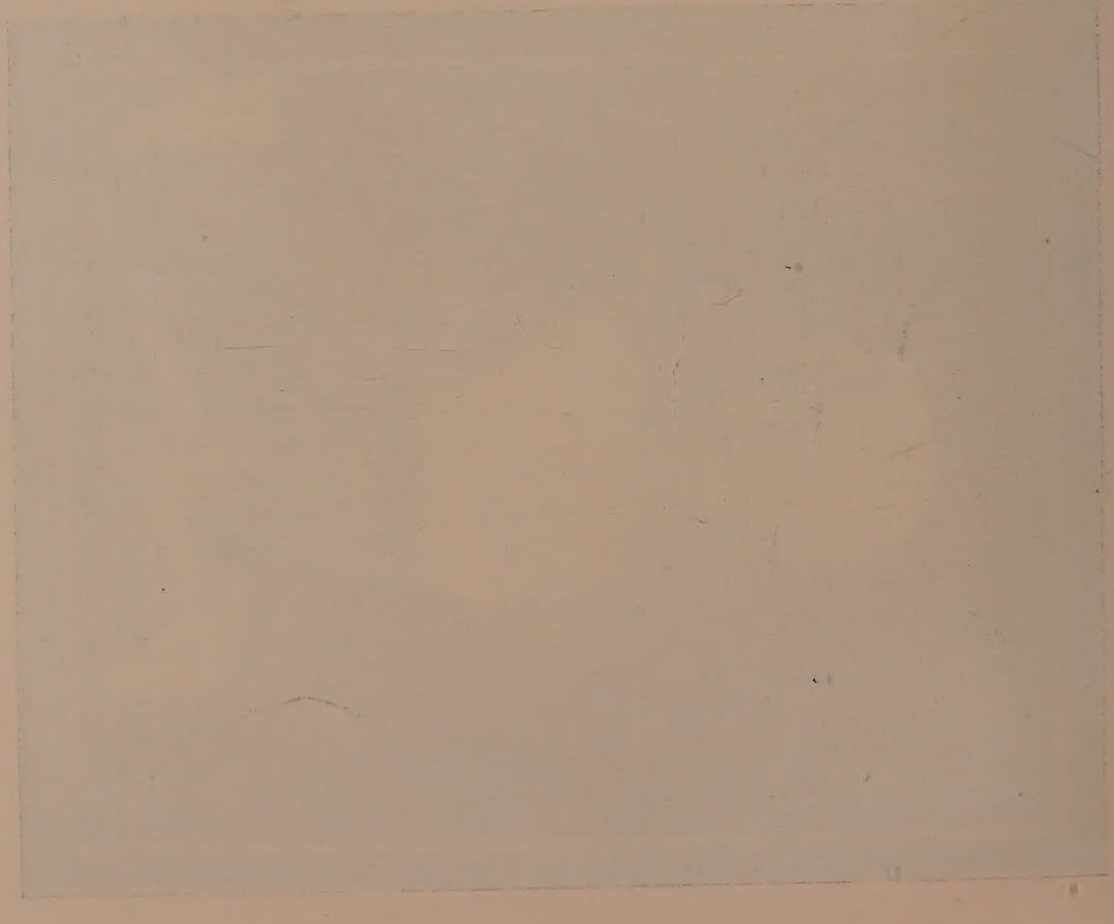
GERTRUD MITZ-FAESCH

1716—1789.

63,5 × 80,5 cm. sig. Jakob Sulzer von Winterthur, 1746.

Gertrud Faesch war seit dem 29. Juli 1737 vermählt mit dem Ratsherrn Benedikt Mitz (1712—1792), dem Sohn des Andreas Mitz-Mitz, welcher im Jahre 1719 Sechser E. E. Zunft zu Spinnwettern geworden war. Ihre Ehe ist kinderlos geblieben.

Quellen: Wappenbuch der Stadt Basel I, 1. — M. Weiss, Basilea sepulta. Gütige Mitteilung des Herrn Dr. C. R., für die hier nochmals mein bester Dank ausgesprochen sei.



JOHANN JAKOB BISCHOFF-SOCIN

1692—1759.

Herrenbildnis 63×81.
Damenbildnis 62,5×80.

Herrenbildnis sig. Jac. Andreas Happelmann 1738.
Damenbildnis sig. J. Huber 1742.

Als Sohn des Hans Jakob Bischoff-Socin des Aelteren, im Jahre 1692 geboren wurde Hans Jakob Bischoff Tuchhändler zum „Salmen", sass seit 1730 als Sechser E. E. Zunft zu Webern im Grossen Rat und wurde später Direktor der Löblichen Kaufmannschaft. Er starb im Jahre 1759. Vermählt war er mit Susanna Socin der 1709 geborenen Tochter der Benedikt Socin-Sarasin, Landvogt auf Münchenstein und Sohn des Bürgermeisters Emanuel Socin-Mitz. Sie starb ein Jahr nach ihrem Gatten anno 1760. Unter den Nachkommen dieser Ehe sei hier Benedikt Bischoff-Burckhardt (siehe Tafel 43) erwähnt, der das väterliche Tuchgeschäft übernahm und weiterführte.

Quelle: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.

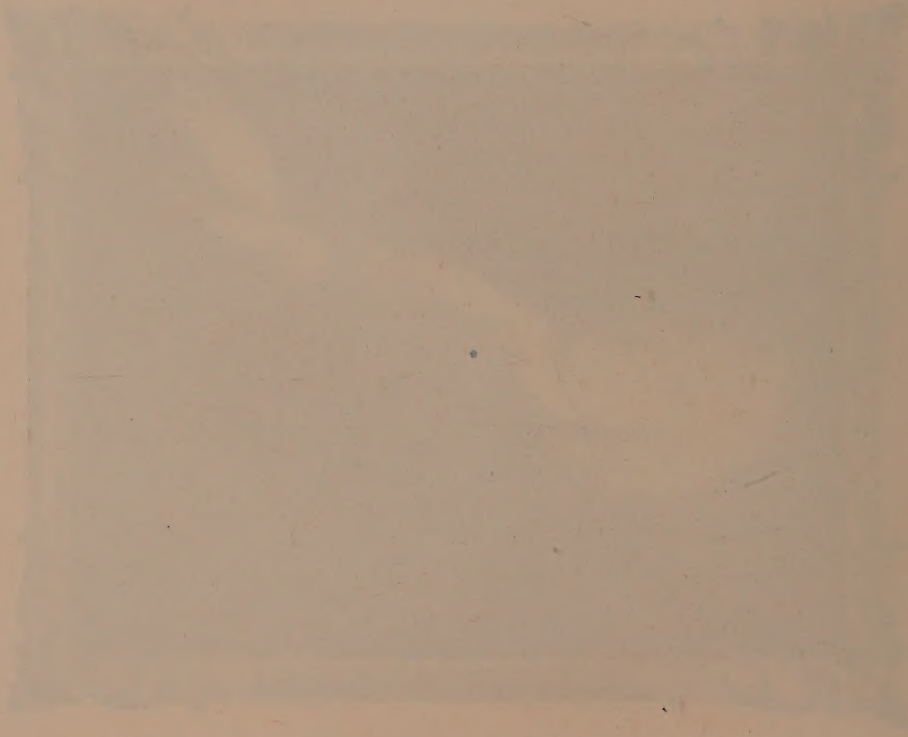
JOHANN CHRISTOPH IMHOOF-FRISCHMANN

1705—1786.

60×80,5. sig. E. Handmann 1752.

Johann Christoph Imhoof und seine Ehegattin Frau Anna Frischmännin sind die bekannten Besitzer des Gasthauses zu den Drei Königen die dasselbe während eines vollen Vierteljahrhunderts betrieben und das unter ihnen ungeahnten Aufschwung nahm und einen solchen Ruf in ganz Europa erhielt dass schon der zeitgenössische Geschichtschreiber Prof. J. J. Spreng seines rühmend gedenken durfte. Den Ruhm des Hauses verdankte Imhoof zunächst eigenem Verdienste; er vergrösserte den Gasthof durch Ankauf der anstossenden Häuser und liess einen Sommersaal mit Springbrunnen gegen den Rhein hin einrichten der damals viel bewundert wurde. Den fernern Ruhm des Gasthofes machten seine Weine und sein Koch. Dieser Letztere war weit und breit berühmt und während der Kriege von 1741 bis 1745, als viele französische Offiziere in der Festung Hüningen lagen und eine oesterreichische Armee sich in der Nähe befand, zogen die Offiziere beider Armeen vielfach zu dem weltberühmten Koch auf den neutralen Boden von Basel und pflegten hier bei wohlbesetzter Tafel gemeinsam der Waffenbrüderschaft. Am 13. Juni 1757 starb Imhoofs Gattin. Er vermählte sich hierauf 1763 mit Anna Catharina Burckhardt. Das „Drei König" verkaufte er am Sylvestertage 1764. Zu besonderer Berühmtheit sind in Basel zu Imhoofs Zeit folgende Räume seines Gasthofs gelangt: das „Gnädig Herren Stüblin", der „Schneckensaal«, das „Sarasin Stüblein", das „Sarasin-Kämmerlein", der Türkensaal, die Türkenstube, das Türken-Nebenkämmerlein, das „Hauptmann-Stüblin" und vor allem das „Paradies". Am 21. Januar 1786 ist Johann Christoph Imhoof gestorben.

Quelle: F. A. Stocker, Basler Stadtbilder.

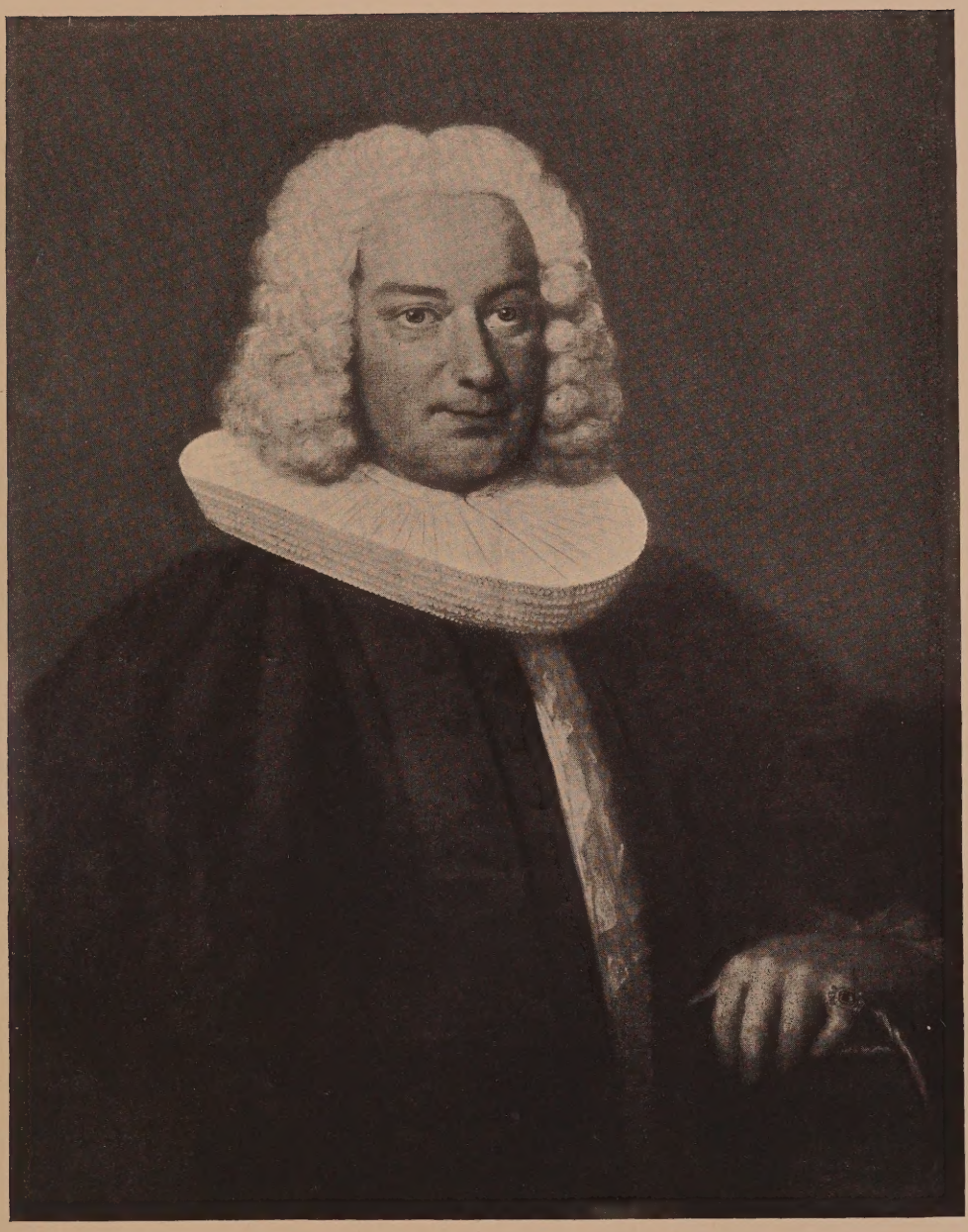


EMANUEL STUPANUS-SCHMIDTMANN

1691—1757.

Als Sohn des Emanuel Stupanus und dessen Gemahlin Maria Salome Herrmann wurde Emanuel am 12. November 1691 geboren. Am 9. Dezember 1715 vermählte er sich mit Antoinette Schmidtmann, der 1700 geborenen Tochter des Hauptmanns in königlich französischen Diensten Adrian Schmidtmann-Burckhardt. Die Ehe blieb kinderlos. Antoinette Stupanus starb am 28. August 1755, ihr Gatte, der 1744 Ratsherr zum Schlüssel und Deputat geworden war, folgte ihr am 23. Juni 1757 im Tode nach.

Quellen: Dekan Huber, Genealog. Notizen. —
M. Weiss, Basilea sepulta.



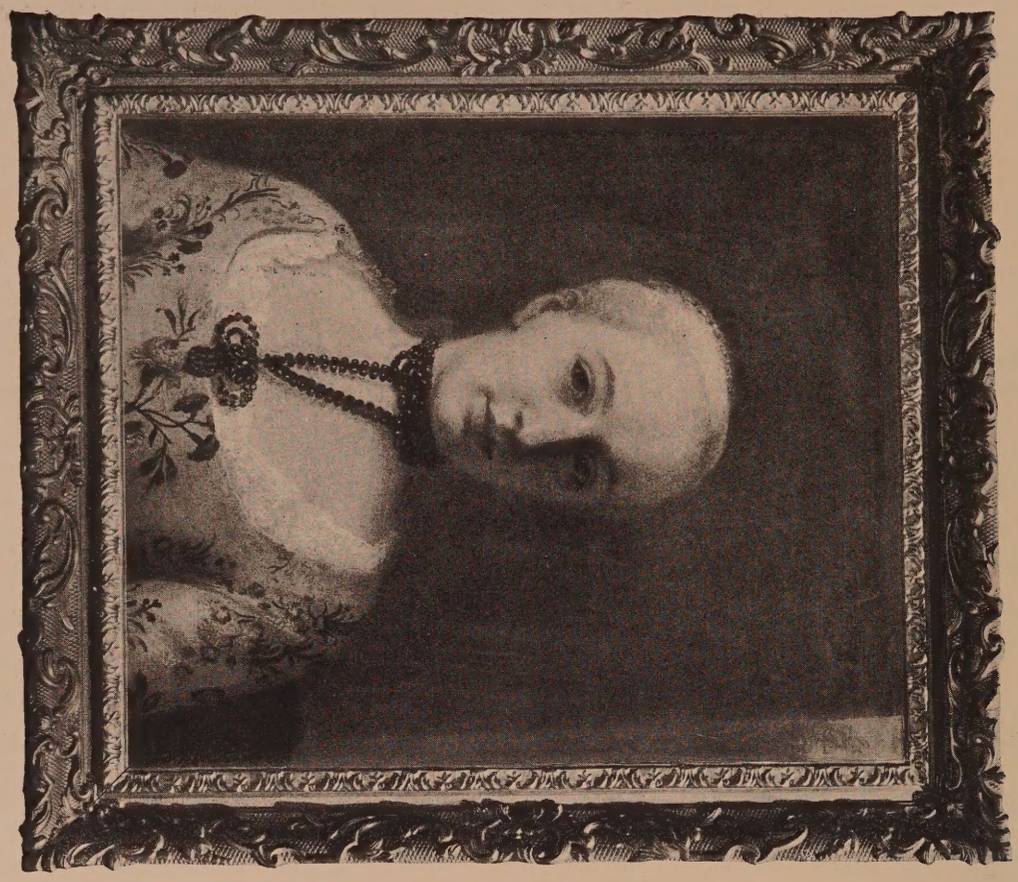
ISAAC ISELIN-FORCART

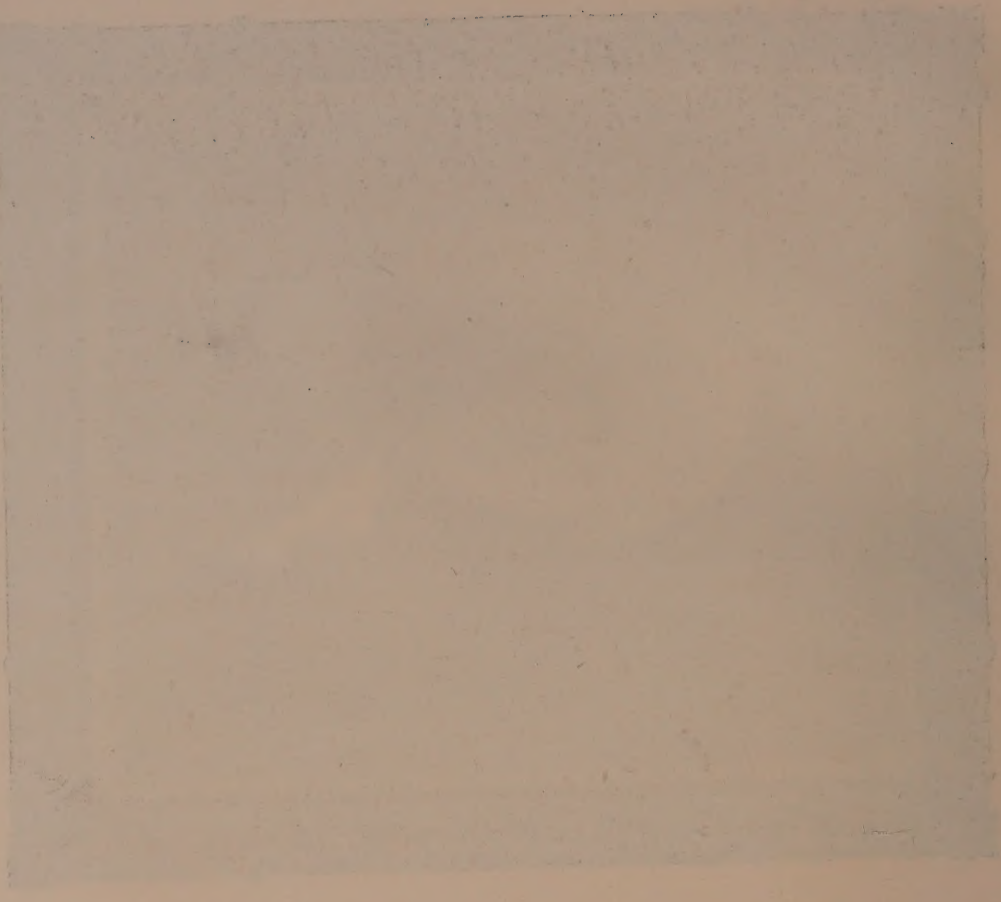
1728—1782.

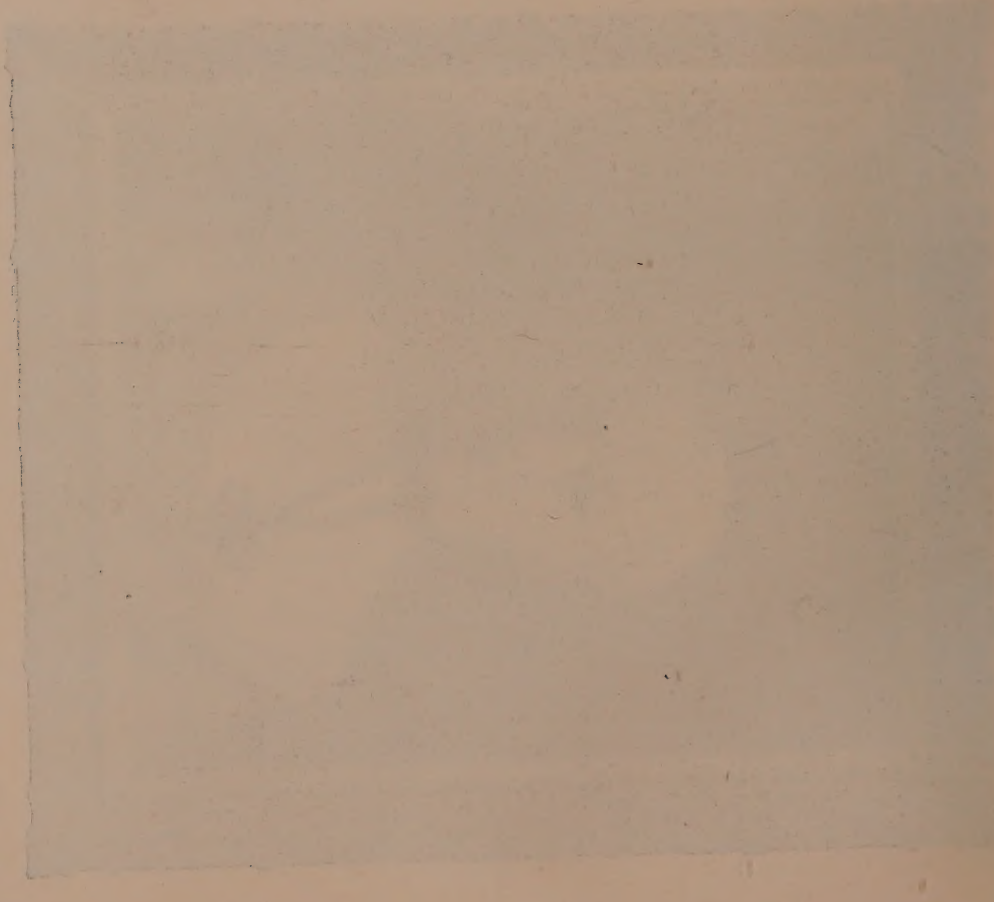
46,5×55,5 Jos. Esperlin ca. 1756.

Der bekannte Stifter der Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen und Verfasser der Geschichte der Menschheit Isaac Iselin war der Sohn des Bandfabrikanten Christoph Iselin-Burckhardt, der 1730 nach unglücklicher kurzer Ehe von seiner Frau geschieden wurde. (Diese konnte später darüber schreiben: „Wenn ich daran denke, stehen mir die Haare zu Berg"). Er starb im grössten Elend am Palmmontag 1748 in Berlin. Isaac Iselin wurde 1754 Sechser E. E. Zunft zu Hausgenossen, 1755 Beisitzer des Stadt- und Ehegerichts, 1756 Ratschreiber und Rechenrat. 1757, 1762, 1764, 1778 reiste er als Abgeordneter an die Eidgenössische Tagsatzung. Er vermählte sich am 29. März 1756 mit Helena Forcart (1740—1810) der Tochter des Dietrich Forcart-Faesch und starb am 15. Juli 1782.

Quelle: G. Weiss-Frey, Heinrich Iselin von Rosenfeld und sein Geschlecht.







JOHANN ROBERT RITTER-FALKNER

1696—1759.

78×96. sig. Jos. Esperlin 1757.

Am 10. August 1696 in Genf als Sohn des Druckers David Ritter-Chouet geboren wurde Johann Robert Ritter „um die Handlung zu erlernen“ 1712 nach Basel geschickt. Nachdem er zwei Jahre hier verbracht kam er zur Fortsetzung der Lehre nach Paris zu einem Verwandten. Auf der Reise dorthin traf er mit dem Herzog von Lothringen zusammen, der ihm einen Empfehlungsbrief an seine Schwiegermutter die bekannte Herzogin Liselotte von Orleans mitgab. Von dieser Fürstin wurde Ritter aufs Gnädigste empfangen und genoss dadurch „an dem Hof viele Ehre“. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Paris ging er für ein Jahr nach Bordeaux und kehrte dann über Lyon und Genf nach Basel zurück. Kurz darauf bereiste er Holland und England wo er zu St. James der königlichen Familie vorgestellt wurde. Bei seiner Rückkehr traf er in Basel seinen Vater sterbend, von einer sehr schmerzhaften Krankheit befallen, an. Nachdem dieser 1721 endlich durch den Tod erlöst wurde heiratete er im folgenden Jahre Anna Catharina Falkner, die Tochter des Bürgermeisters Emanuel Falkner-Birr. „In bestem Frieden und Vergnügen, jedoch ohne Kindersegen“ lebte er in fünfundzwanzigjähriger Ehe mit ihr bis zu ihrem Tod im Jahre 1747. Johann Robert Ritter wurde 1728 Obervogt auf Homburg, seit 1729 sass er als Sechser E. E. Zunft zu Hausgenossen im Grossen Rat, dann kam er ans Waisenamt, ans Salzamt und wurde endlich 1737 Ehegerichtsherr. Verschiedene hohe Herren scheinen grosses Vertrauen in ihn gehabt zu haben so wurde er z. B. vom Markgrafen von Baden-Durlach in wichtigen Geschäften nach Bern geschickt. Nach wenigen Wochen schwerer Krankheit starb er im Dezember 1759 im Alter von 63 Jahren und vier Monaten und wurde zu St. Peter vor dem Altar beigesetzt.

Quelle: Leichenrede. M. Weiss,
Basilea sepulta.

HIERONYMUS LINDER

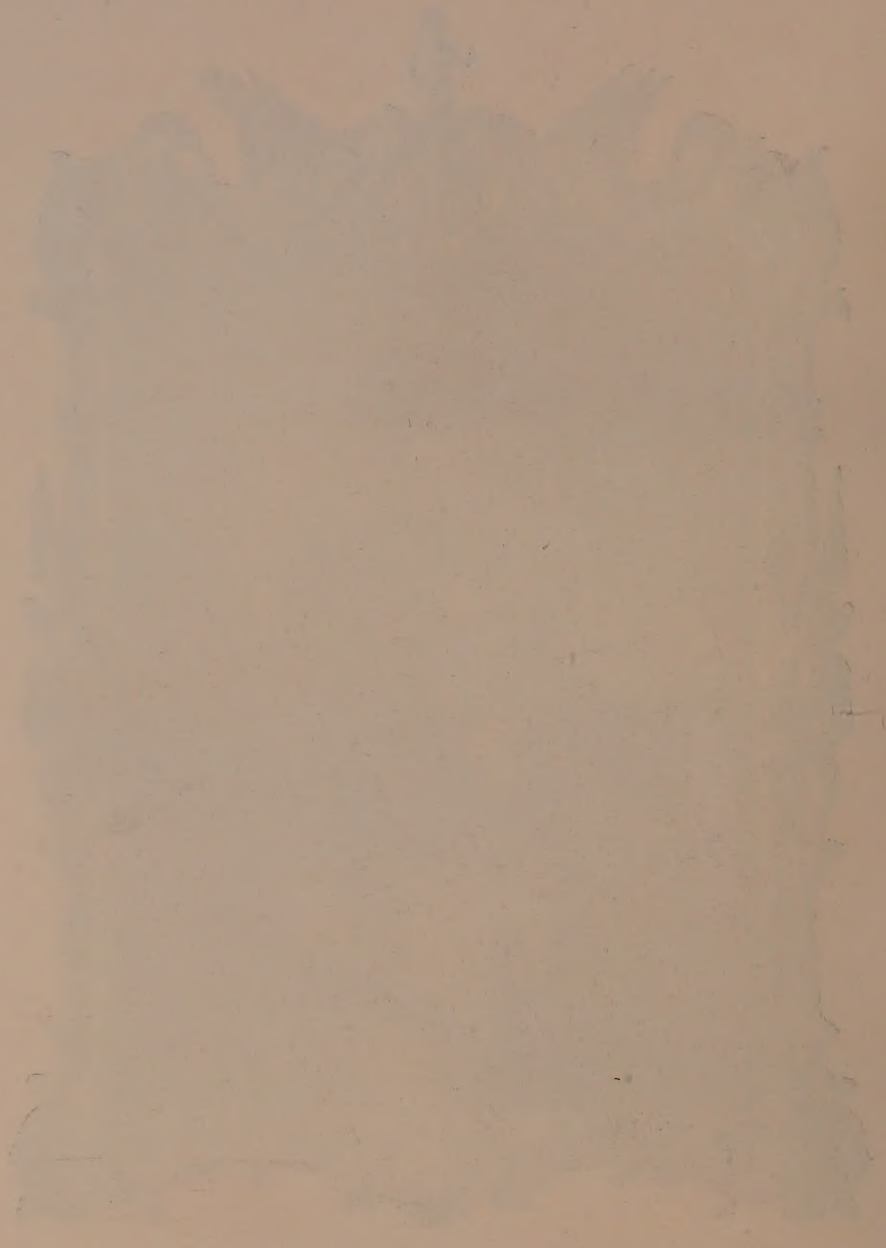
1682—1763.

98×1,34.

sig. Joh. Nikl. Grooth 1760.
Rahmen: sig. B. Beckel fecit 1760.

In niederländischen Kriegsdiensten finden wir schon sehr früh verschiedene Basler. Ein ganzes Regiment Schweizertruppen wurde jedoch erst 1676 durch David von Wattenwyl errichtet; es waren hauptsächlich Berner und Zürcher die in demselben dienten. 1694 errichtete Jean de Sacconay ein zweites Regiment im Dienste der Generalstaaten; sein bekanntester Kommandant ist der berüchtigte spätere Generalleutnant Salomon Hirzel, Herr zu Wülfingen, gewesen, der Grossvater des Landvogts von Greifensee Salomon Landolt. Dieses Regiment enthielt eine Kompagnie Basler; als deren Kommandanten werden uns genannt zwei Vettern Faesch, sowie Hieronymus Linder der während voller 63 Jahren in holländischen Diensten stand. Erst als Kadett, dann als Fähnrich und Leutnant im Regiment Sacconay hatte er den spanischen Erfolgekrieg mitgemacht; in der Schlacht bei Malplaquet, in der die verbündeten Oesterreicher und Engländer unter Prinz Eugen und dem Herzog von Marlborough über die Franzosen unter Vendomne einen glänzenden Sieg davontrugen, wurde er zweimal verwundet; noch wird aus seinem Nachlasse die Kugel, die ihm das Gesicht verletzte, auf der öffentlichen Bibliothek in silberner Kapsel aufbewahrt. In der Schlacht bei Denain (1712) geriet er in französische Gefangenschaft und wurde erst nach erfolgtem Friedensschlusse wieder daraus entlassen. Er blieb hierauf einige Jahre als Hauptmann „à la suite" der Armee. Die ihm 1728 offerierte Stellung als Gouverneur der Kolonie Berbice in Westindien schlug er aus. Inzwischen zum Major ernannt, machte er den Feldzug in Schottland mit und wurde wegen seines tapferen Verhaltens in der Schlacht bei Culloden (1745) zum Oberstleutnant befördert. 1752 wurde er Oberst und Kommandant des Regiments Nassau-Oranien, 1758 endlich Generalmajor, nachdem er 59 Jahre früher als einfacher Korporal in die Armee eingetreten war. Doch schon nach drei Jahren nahm er seine Entlassung und kehrte nach Basel zurück, wo er schon seit fünfzehn Jahren eine Grossratsstelle bekleidete. Ende 1763 starb er kinderlos, nachdem er noch vorher ansehnliche Legate zugunsten der Armen und der Universitätsbibliothek ausgesetzt, ferner ein Stipendium errichtet, endlich auch der Zunft zu Hausgenossen ein Kapital überwiesen hatte, aus dessen Ertrag alljährlich ein besonderes Mahl abgehalten werden sollte, bei dessen Verlauf des Prinzen Statthalters gedacht und auf seine Gesundheit getrunken werden sollte. Das sogenannte „Oranienmähli" der Bärenzunft hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten; doch wird jetzt an demselben nicht mehr auf die Gesundheit des „Erbstatthalters der vereinigten Generalstaaten der Niederlande", sondern auf das seiner Nachfolgerin, der Königin von Holland angestossen.

Quelle: Aug. Burckhardt, Basler in fremden Diensten, Neujahrsblatt 1917.



Elisabeth Battier-Burckhardt.

JOHANNES BATTIER-BURCKHARDT

1736—1801.

71×84. sig J. U. Grooth 1761.

Als Sohn des Professors der hebräischen Sprache Johann Rudolf Battier-Bernoulli (gest. 1755) ist Johannes Battier zum Pfauen 1736 geboren. Dem väterlichen Wunsch gemäss sollte er studieren. Er „verspürte aber mehr Lust zur Handlung" ging in die Lehre und wurde Handelsherr als welcher er sich den Ruf grosser Tüchtigkeit und Geschicklichkeit erwarb. 1759 heiratete er Elisabeth Burckhardt die Tochter des Handelsherrn Christoph Burckhardt-Vischer. Der Ehe entsprossen sechs Töchter. Johannes Battier starb im Jahre 1801.

Johannes Battier-Burckhardt.

Auswahl aus einem Kaffee- und Teeservice aus Ludwigsburger Porzellan, das Prinzessin Dorothea Sophia von Württemberg als Patin einer Tochter des Hofrats J. R. Faesch-Rohner 1776 geschenkt hat.

JOHANN RUDOLF FAESCH-ROHNER

1718—1787.

63×78. ca. 1760.

Der 1718 geborene Johann Rudolf Faesch, Hauptmann in englischen Diensten, vermählte sich im Jahre 1765 mit Anna Catharina Rohner, der Tochter des Grossrats und Spitaloberschreibers Johann Rudolf Rohner-Falkner. Durch diese Heirat wurde er Schwager des Obersten Johann Rudolf Burckhardt (1780—1813), dem Erbauer des Kirschgartens. Hauptmann Faesch starb als Hofrat in Mümpelgart im Jahre 1787. Ein Kaffee- und Teeservice aus Ludwigsburger Porzellan, das Prinzessin Dorothea Sophia von Württemberg, die spätere Gattin des Zaren Paul I, als Patin seiner 1776 geborenen Tochter geschenkt hat, ist noch in Basler Privatbesitz (M.-B.) erhalten. Seine Gattin überlebte ihn um neunundvierzig Jahre und starb 1836 in ihrem vierundneunzigsten Lebensjahr als die Letzte ihres Geschlechts in Basel das ihr 1740 verstorbener Grossvater Grossrat Johann Christoph Rohner-Wettstein, Landvogt auf Münchenstein, aus dem Elsass hieher gebracht hatte.

Quellen: R. F. Burckhardt, Kunst und Gewerbe aus Basler Privatbesitz. Wappenbuch der Stadt Basel I, 2. M. Weiss, Basilea sepulta.

PETER BURCKHARDT-FORCART

1742—1817.

70×83. Joh. U. Grooth (?) 1761.

Der Besitzer des Landgutes Mayenfels Peter Burckhardt wurde im Jahre 1742 geboren. 1761 vermählte er sich mit Anna Forcart, der Tochter des Grossrats und Stadtschreibers Dietrich Forcart-Faesch. 1772 des Grossen, 1784 des Kleinen Rats wurde er Dreizehnerherr. 1785, 1787, 1790, 1792 und 1796 war er Gesandter zur Tagsatzung, 1789 Oberstzunftmeister, 1790 Bürgermeister, 1798 Mitglied der Nationalversammlung, 1803 Grossrat, 1811 Kleinrat und Bürgermeister, 1812 Landammann der Schweiz. Im Jahre 1815 wurde er entlassen und starb 1817.

Quelle: Stammbaum der Familie Burckhardt.

EMANUEL HOFFMANN-WERTHEMANN

1739—1807.

61×79,5. Pietro Uberti 1758.

Emanuel Hoffmann wurde 1739 geboren als Sohn des Deputaten und Geheimrats Emanuel Hoffmann-Forcart. 1761 vermählte er sich mit der zwanzigjährigen Valeria Werthemann (1741—1819), der Tochter des Andreas Werthemann-Zaeslin. Der Ehe entsprossen sieben Kinder. Emanuel Hoffmann wurde 1796 Ratsherr zu Gartnern und starb im Jahre 1807.

Quellen: Stammbaum der Familie Hoffmann. —
M. Weiss, Basilea sepulta. —

SAMUEL HEUSSLER-BURCKHARDT

1713—1770.

57×73. Pietro Uberti (?).

Ratsherr Samuel Heussler-Burckhardt war einer der grossen Kunstsammler des alten Basels. Landvogt Sinner erzählt in seinem vielgelesenen Reisewerk „Voyage historique et littéraire dans la Suisse Occidentale" dass Heussler in allen Hauptstädten Italiens Agenten unterhalten habe, die ihn von jeder Kaufgelegenheit unterrichten mussten; seine trefflichen Verbindungen hätten es dem Ratsherrn möglich gemacht, gewöhnlich nur ein Viertel des den Engländern geforderten Preises zu zahlen. Heussler war Inhaber der jetzt Oser'schen Papierfabrik im St. Albantal. Er bewohnte anfänglich das schöne Oser-Thurneysen'sche Wohnhaus (St. Albantal 34) und später das Haus zum Geist (St. Albanvorstadt 17).

Quelle: Dan. Burckhardt, Die Baslerischen Kunstsammler des 18. Jahrhunderts, Jahresbericht des Kunstvereins.

ANNA CATHARINA PASSAVANT-HAGENBACH

1711—1776.

62×80.

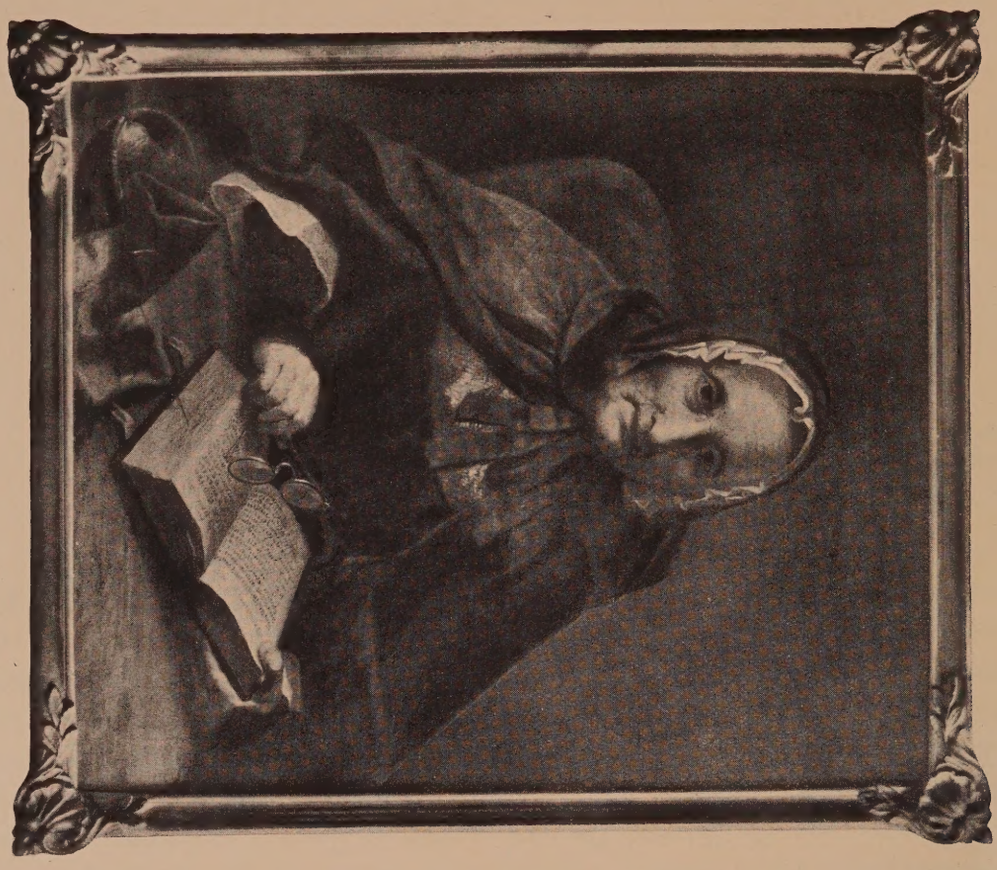
Anna Catharina Hagenbach (1711—1776), Tochter des Nikolaus Hagenbach-Merian, war seit 1733 verheiratet mit dem Gerichtsherrn Johann Rudolf Passavant, des Rats. Nebenstehendes Bildnis zeigt sie in ihren letzten Lebensjahren mit ihrer Grosstochter Anna Catharina Passavant, welche 1774 geboren ist und später sich mit Herrn Fürstenberger vermählt hat.

ANNA MARIA WETTSTEIN-BECK

1689—1769.

67×79. sig. J. Esperlin 1763.

Als das Neunte von den dreizehn Kindern des Landvogts Johann Heinrich Beck-Burckhardt ist Anna Maria Beck 1689 geboren. Sie verehelichte sich mit dem kaiserlichen Oberst Abel Wettstein, einem Sohn des Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein-Socin, der Gerichtsherr, Marstaller, Weinherr, Stadthauptmann, Kriegskommissarius, Meister zu Rebleuten und 1753 Landvogt auf Farnsburg war und weite Reisen nach Konstantinopel usw. unternahm die auf lange Zeit die beiden Ehegatten voneinander trennten ohne dass sie deshalb untröstlich gewesen wären. Frau Landvögtin Wettstein überlebte ihren Gemahl um neun Jahre und starb anno 1769.



JOHANN RUDOLF FREY

1727—1799.

52×63.

Der bekannte Freund Isaak Iselins, Johann Rudolf Frey wurde 1727 geboren als Sohn des Leutnants in kgl. französischen Diensten Johann Rudolf Frey (1717 bis 1731). Noch nicht fünfzehnjährig trat er — und zwar gleich als Fähnrich — in die Kompagnie seines Grossvaters des Brigadiers der Infanterie Johann Rudolf Frey (1664—1753) ein, wurde 1751 Aidemajor und fünf Jahre später Hauptmann und Kompagniekommandant. Als solcher machte er den siebenjährigen Krieg mit; als Belohnung für seine in demselben bewiesene Tapferkeit erhielt er 1760 den von König Ludwig XV. für protestantische Offiziere gestifteten Orden du mérite militaire, wurde einige Jahre später Major und endlich 1779 Oberstleutnant im damaligen Regiment Salis-Samaden. Seinen Ruf verdankt er aber weniger seinen militärischen Eigenschaften als seiner Schriftstellerei und Übersetzertätigkeit, speziell auf nationalökonomischem Gebiete. Besonders bekannt ist sein „Le Socrate rustique", die Übersetzung von Dr. Hirzels „Der philosophische Bauer", geworden. Diesem Zweige seiner Tätigkeit verdankt er auch die Mitgliedschaft der ökonomischen Gesellschaften von Bern und Hannover und der naturforschenden Gesellschaft von Zürich. Er starb 1799 nach fünfzigjähriger Dienstzeit und liegt im Kreuzgang des Münsters in der Nähe der Grabstätte Isaak Iselin's begraben. Sein ganzer Briefwechsel mit Voltaire, dem ältern Mirabeau («l'ami des hommes»), Maupertuis, Elie de Baumont, dem Markgrafen und der Markgräfin von Baden-Durlach, Daniel Bernoulli, Isaak Iselin, Salomon Gessner, usw. ist noch im Besitz der Familie.

Quelle: Aug. Burckhardt, Basler in fremden Diensten, Neujahrsblatt 1917. — Gütige Mitteilung aus der Familie. —

MARKUS WEISS-LEISSLER

1696–1768.

Joh. N. Grooth.

Am 1. November 1696 als Sohn des Markus Weiss und seiner Ehegattin Anna Elisabeth Socin ist Grossrat und Direktor der Kaufmannschaft Markus Weiss geboren. Er besass ausser dem Württemberger Hof am St. Albangraben das einfach ländlich à la Rousseau ausgestattete Landgut an der Brücke von Münchenstein. Er hatte sich am 3. August 1722 mit Margaretha Leissler (1705—1765), der Tochter des Achilles Leissler-Ortmann vermählt. Der Ehe entsprossen ein Sohn Achilles und die Töchter Elisabeth (verehelichte De Bary), Valeria (verehelichte Ehinger) und Gertrud (verehelichte Battier). Er starb am 1. Juli 1768. Das Geschlecht ist mit seinem genannten Sohn 1792 im Mannesstamm erloschen. — Alle Versicherungen der in unseren Tagen am Spalenberg, in der Streitgasse, etc., wohnenden Träger des Namens Weiss, dass sie von dem alten Basler Geschlecht abstammen, beruhen trotz Führung desselben Wappens, auf Unrichtigkeit.

Quelle: D. Burckhardt, Die Baslerischen Kunstsammler des 18. Jahrhunderts, Jahresbericht des Kunstvereins.

Siehe farbiges Bild vor dem Titel.

MARKUS DE BARY-WERTHEMANN

1743—1770.

Geboren am 8. Mai 1743 als Sohn des Bandfabrikanten und Grossrats Franz De Bary und dessen Gattin Elisabeth Weiss, einer Tochter des Ratsherrn Markus Weiss-Leissler im Württemberger Hof, wurde Markus De Bary am 20. April 1764 vermählt mit Anna Margaretha Werthemann, der Tochter des Grossrats Peter Werthemann-Burckhardt (1746—1778). Der Ehe entspross ein einziges Kind, Elisabeth De Bary (1765—1816). Sie heiratete 1783 Hans Baltasar Burckhardt, den Sohn des Bürgermeisters und Landammann der Schweiz Peter Burckhardt-Forcart. Markus De Bary starb am 18. November 1770 in seinem siebenundzwanzigsten Altersjahr.

Quelle: Geschichte des uradligen Hauses Bary 1223—1903.

BENEDIKT BISCHOFF-BURCKHARDT

1732—1785.

Benedikt Bischoff, der Tuchhändler zum „Salmen" wurde 1732 geboren, als Sohn des Hans Jakob Bischoff-Socin (siehe Tafel 28). Als Sechser E. E. Zunft zu Weinleuten sass er seit dem Jahre 1768 im Grossen Rat. Er war vermählt mit Eleonora Elisabeth Burckhardt, der 1742 geborenen Tochter des Karlsruher Hofpredigers und späteren Helfers zu St. Theoder Hieronymus Burckhardt-Merian. Benedikt Bischoff starb im Jahre 1785. Seine Witwe überlebte ihn um sechzehn Jahre und starb beinahe sechzigjährig am 13. Juni 1801 in Riehen.

Quelle: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.

LEONHARD BLECH

1767—1770.

65×83,5. sig. Sigmund Barth 1770.

Leonhard Blech wurde 1767 geboren als ältester Sohn des Ratsherr E. E. Zunft zu Metzgern Melchior Blech-Beck. Schon im dritten Lebensjahr starb er im Jahre 1770. Sein Vater war Landvogt auf Farnsburg hat aber wegen allzu grosser Strenge, Roheit und Gewinnsucht in der Vogtei kein gutes Andenken hinterlassen.

Beachtenswert ist die Kopfbedeckung die der Knabe auf nebenstehendem Bilde trägt: der sogenannte „Bolli“ wie er in mehreren Exemplaren im Historischen Museum zu sehen ist und der aus Leder und starkem Stoff bestehend ein Verletzen des Kopfes beim Anschlagen oder Fallen der Kinder verhinderte.

Quelle: L. Freivogel, Stadt und Landschaft Basel in der zweiten Hälfte des 18. Jh., Basler Jahrbuch 1902.

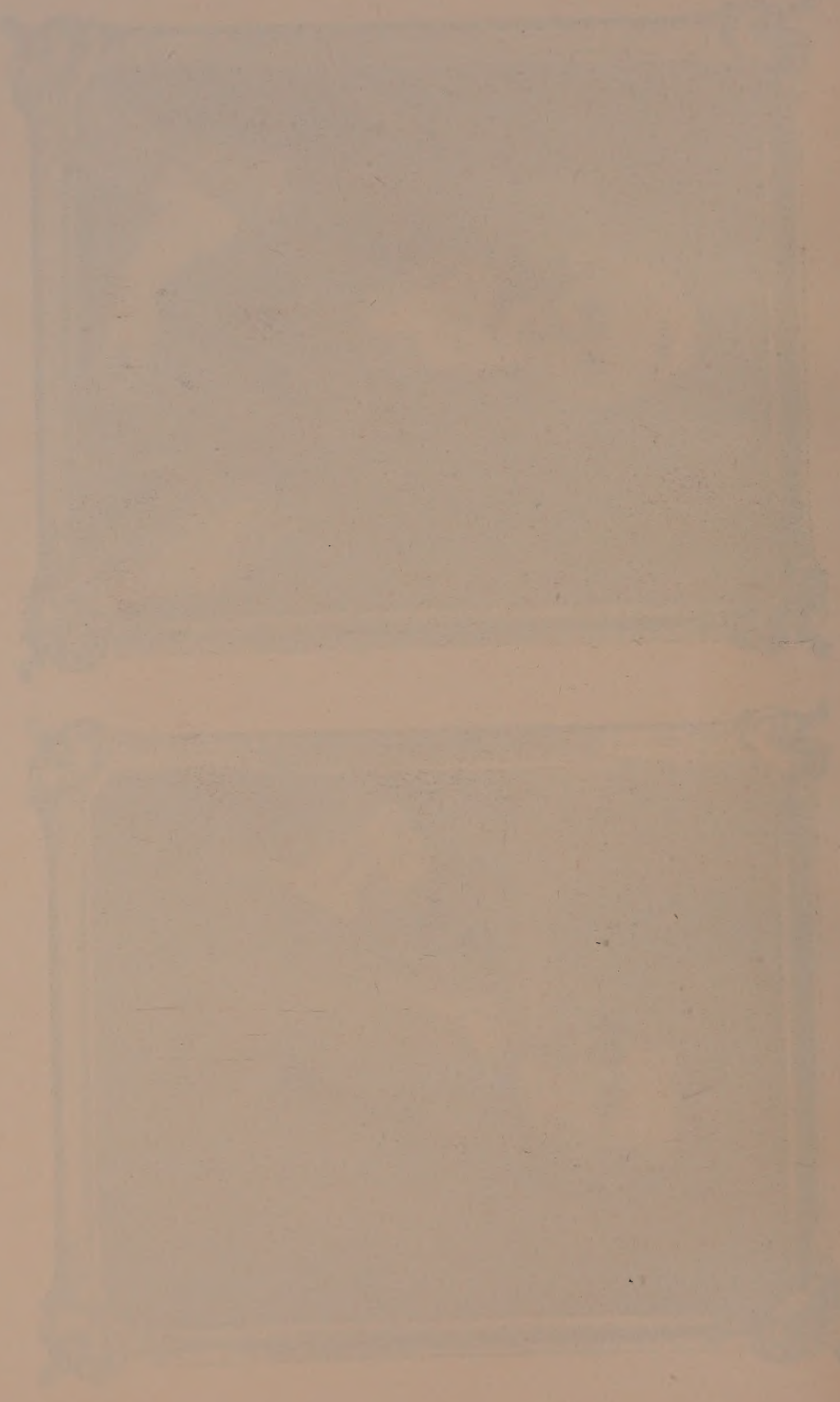
JOHANN JAKOB ISELIN-RITTER

1724—1794.

65×81. sig. Sigmund Barth 1772.

Güterfuhrhalter Johann Jakob Iselin wurde 1724 in Brugg als Sohn des Großrats, bedeutenden Grundeigentümers und Güterfuhrhalters Hieronymus Iselin und seiner Gattin der Brugger Schultheissentochter Anna Maria Fröhlich geboren. Er besass in Klein Basel unter Anderm auch das Klybeckgut. Im Jahre 1764 wurde er Mitmeister der Gesellschaft zu Hären und Mitglied des Grossen Rats. Er starb 1794 und wurde zu St. Theodor bestattet. 1750 hatte er sich mit Verena Ritter (1726—1805), der Tochter des Müllers Johannes Ritter-Muntzinger vermählt. Der Ehe entspross eine Tochter (siehe Tafel 48) und ein Sohn Hieronymus Iselin der später die väterliche Güterfuhrhalterei übernahm. Nach dem Tode ihres Gatten erhielt Frau Verena Iselin-Ritter durch Ratsbeschluss vom 25. Januar 1795 die Erlaubnis zur selbständigen Verwaltung ihrer Güter.

Quellen: F. Weiss-Frey, Heinrich Iselin von Rosenfeld und sein Geschlecht. — Geburtsregister im Staatsarchiv Basel.



JOHANNES VON MECHEL-MÜNCH

1713—1796.

49,5×66,5. sig. Januarius Zick 1776.

Christian von Mechel's Vater war der in fast ärmlichen Verhältnissen lebende Küfermeister Johannes von Mechel. Er ist im Jahre 1713 als Sohn des Josias von Mechel und dessen Gattin Elisabeth Mächtig geboren und vermählte sich 1736 mit Salome Münch (1713—1787) der Tochter des Ratsherrn und Mitmeisters zum Rebhaus Christian Münch-Bulacher (1678—1747). Johannes von Mechel starb 1796.

JOHANNES HAGENBACH-SARASIN

1741—1805.

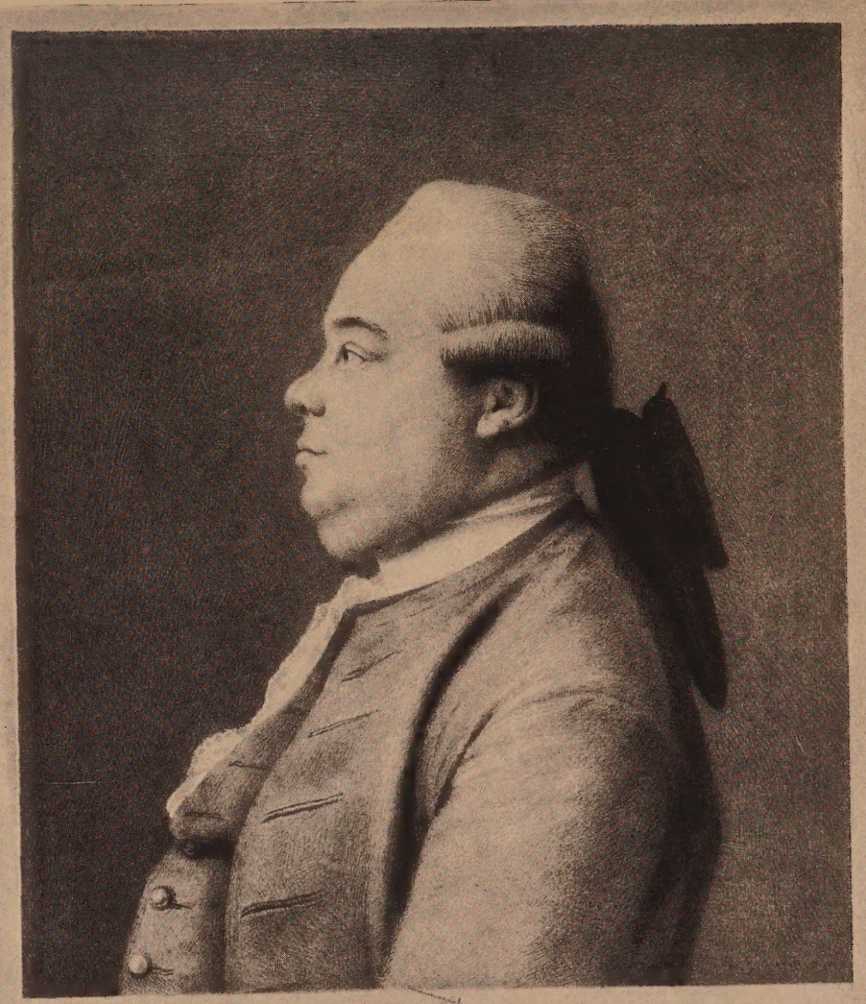
19×24,5. sig. J. A. Kropf 1777.

Handelsherr Johannes Hagenbach ist am 26. Dezember 1741 geboren als Sohn des Grossrats Samuel Hagenbach-Zaeslin. Im Jahre 1772 trat er als Sechser E. E. Zunft zu Hausgenossen in den Grossen Rat ein. Drei Jahre später heiratete er die älteste Tochter des Erbauers des Blauen Hauses Lukas Sarasin-Werthemann. 1784 wurde er Meister seiner Zunft, dann Kleiner Kantons Rat und starb am 14. März 1805. Er galt als einer der grössten Feinschmecker seiner Zeit in Basel. Seine Witwe erreichte ein Alter von fünfundneunzig Jahren und ist erst am 27. Dezember 1845 gestorben.

Quellen: Geschichte der Familie Sarasin in Basel. Tauf- und Sterberegister im Staatsarchiv. M. Weiss, Basilea sepulta.

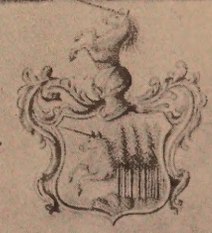
Rose
Née a Baste

Sarasin
le 12 Juin 1756.



Jean
Né a Baste

Bagenbach
le 26. Décembre 1741



ANNA ELISABETH ISELIN-WEISS

1759—1809.

Als Tochter des Achilles Weiss-Ochs am 25. März 1759 geboren, verheiratete sich Anna Elisabeth Weiss am 13. Dezember 1779 mit dem Handelsmann Daniel Iselin im Olsbergerhof, der bekannt war durch das grosse Interesse, welches er der evangelischen Missionsgesellschaft entgegenbrachte, für die er 1808 das Haus zum „Fälkli" am Stapfelberg erwarb. Der Ehe entsprossen zwei Töchter, von denen aber nur eine zu Jahren kam. Frau Anna Elisabeth Iselin starb am 3. Mai 1809 und wurde im Münster begraben.

Quellen: F. Weiss-Frey, Heinrich Iselin von Rosenfeld und sein Geschlecht. — Taufregister.

ACHILLES MIVILLE-ISELIN

1751—1806.

Der Klein Basler Gerichtsherr Achilles Miville der Seidenfärber war vermählt mit Anna Maria Iselin, der Tochter des Güterfuhrhalters Johann Jakob Iselin-Ritter. (Siehe Tafel 45.) Im Jahre 1788 wurde er Oberstmeister E. E. Gesellschaft zum Greifen und später kl. Stadtrat. Er starb 1806. Sein Sohn Achilles Miville-Socin ist 1841 gestorben.

Quellen: F. Weiss-Frey, Heinrich Iselin von Rosenfeld und sein Geschlecht. — Taufregister.

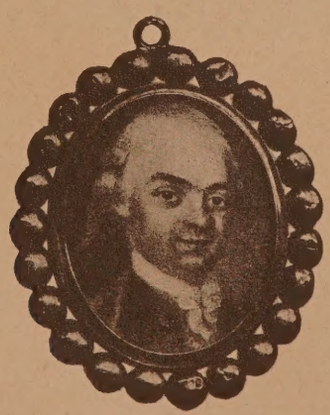
Rosina Stickelberger-Christ
1747—1811.

JOHANN RUDOLF STICKELBERGER

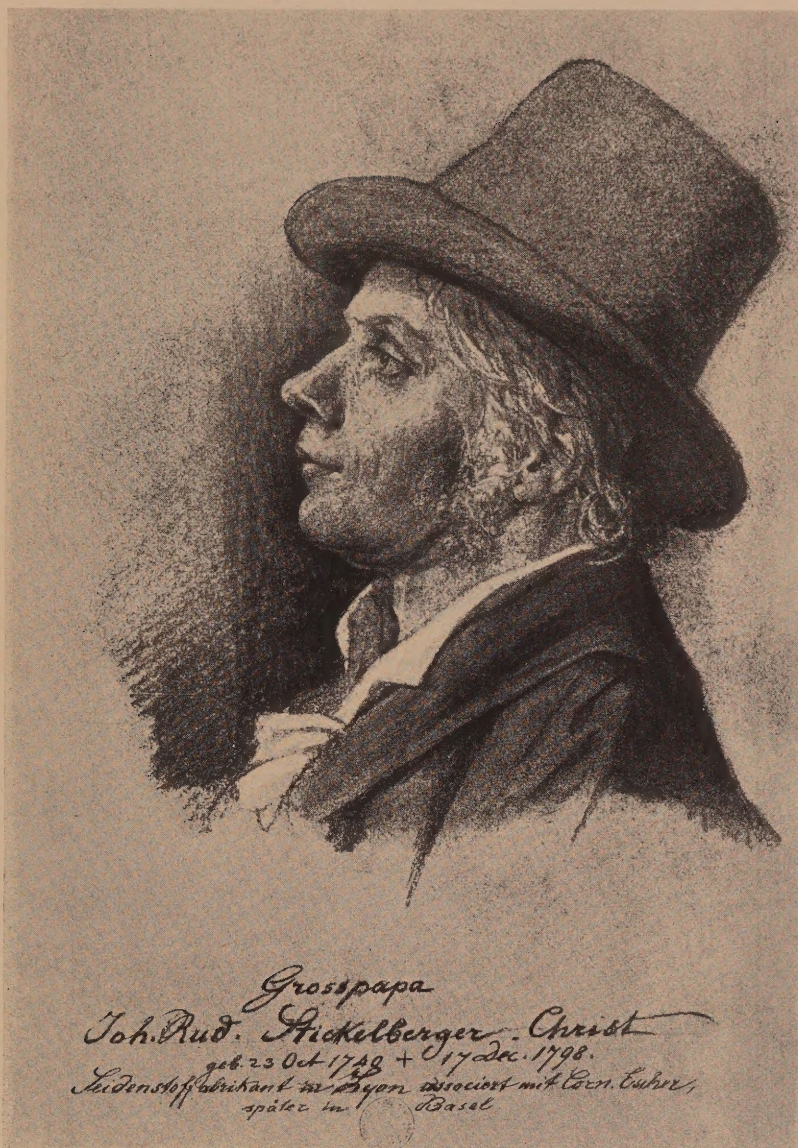
1740—1798.

Geboren am 23. Oktober 1740 in Lyon, als Sohn des seit 1723 daselbst ansässigen und als Seidenfabrikant erfolgreich tätigen Emanuel Stickelberger (1708 bis 1783) und dessen Gattin Margaretha Zwinger (1720—1750), unternahm Johann Rudolf Stickelberger schon in jungen Jahren eine Reise nach dem Orient und galt längere Zeit für vermisst. Später übernahm er die väterliche Seidenfabrik in Lyon und in Basel; ausgedehnte Geschäftsverbindungen veranlassten ihn zu Reisen nach Südfrankreich, durch ganz Italien, nach Malta und Smyrna usw. Er starb am 17. Dezember 1798, nach der Ueberlieferung, an den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde. In erster Ehe war er vermählt mit Esther Harscher (1747—1770), der Tochter des Dreizehnerherrn und Präsidenten des Direktoriums der Basler Kaufmannschaft Niklaus Harscher-Fürstenberger, in zweiter Ehe mit Rosina Christ (1747—1811), Tochter des Landvogts zu Münchenstein und Dreizehnerherrn Hieronymus Christ-Kuder, die als eine der weisesten Frauen des damaligen Basels galt. Er hinterliess vier Töchter, die sich in die Familien Frischmann, Frey, Preiswerk und Merian verheirateten; durch seinen einzigen Sohn Emanuel ist er der Grossvater des Pfarrers Emanuel Stickelberger und des Malers Ernst Stückelberg.

Quelle: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.



Johann Rudolf Stickelberger.


Grosspapa
Joh. Rud. Stickelberger-Christ
geb. 23 Oct 1749 + 17 Dec. 1798.
Seidenstoffabrikant in Lyon associert mit Corn. Escher,
später in Basel

Anton Graff.

Oberst Johann Rudolf Burckhardt.

DIE KINDER DES JOHANN RUDOLF BURCKHARDT-DE BARY

113×145.

Oberst Johann Rudolf Burckhardt, dem Erbauer des Kirschgartens, sind aus erster Ehe folgende vier Kinder entsprossen:

Johannes Burckhardt (1768—1806) 1791 vermählt mit Anna Elisabeth Gemuseus, 1794 des Grossen Rats.

Anna Margaretha Burckhardt (1770—1848) 1791 verheiratet mit Oberstleutnant und Platzkommandant Remigius Frey.

Johann Rudolf Burckhardt (1771—1791) der in französische Kriegsdienste trat und endlich

Gedeon Burckhardt (1774—1848). Dieser folgte seinem Vater 1798 bei der Flucht aus Basel, trat in Kriegsdienste, wurde durch ein Dekret der helvetischen Regierung amnestiert, wollte 1813 nach dem Tode seiner ersten Frau Margaretha Bachofen (1784—1812) mit der er seit 1802 vermählt war, nach Amerika auswandern, das Schiff wurde aber auf dem Meere von den Engländern weggenommen und er als Gefangener nach England abgeführt. 1814 wurde er wieder freigelassen, kehrte alsdann nach Basel zurück wo er 1817 eine zweite Ehe einging mit Margaretha Frey (1781—1842), der Tochter des J. G. Frey-Beck. Er wurde Sensal, später Kriminalrichter; 1830 des Kleinen Rats, dann Deputat und starb im Jahre 1848.

Quelle: Stammbaum der Familie Burckhardt.

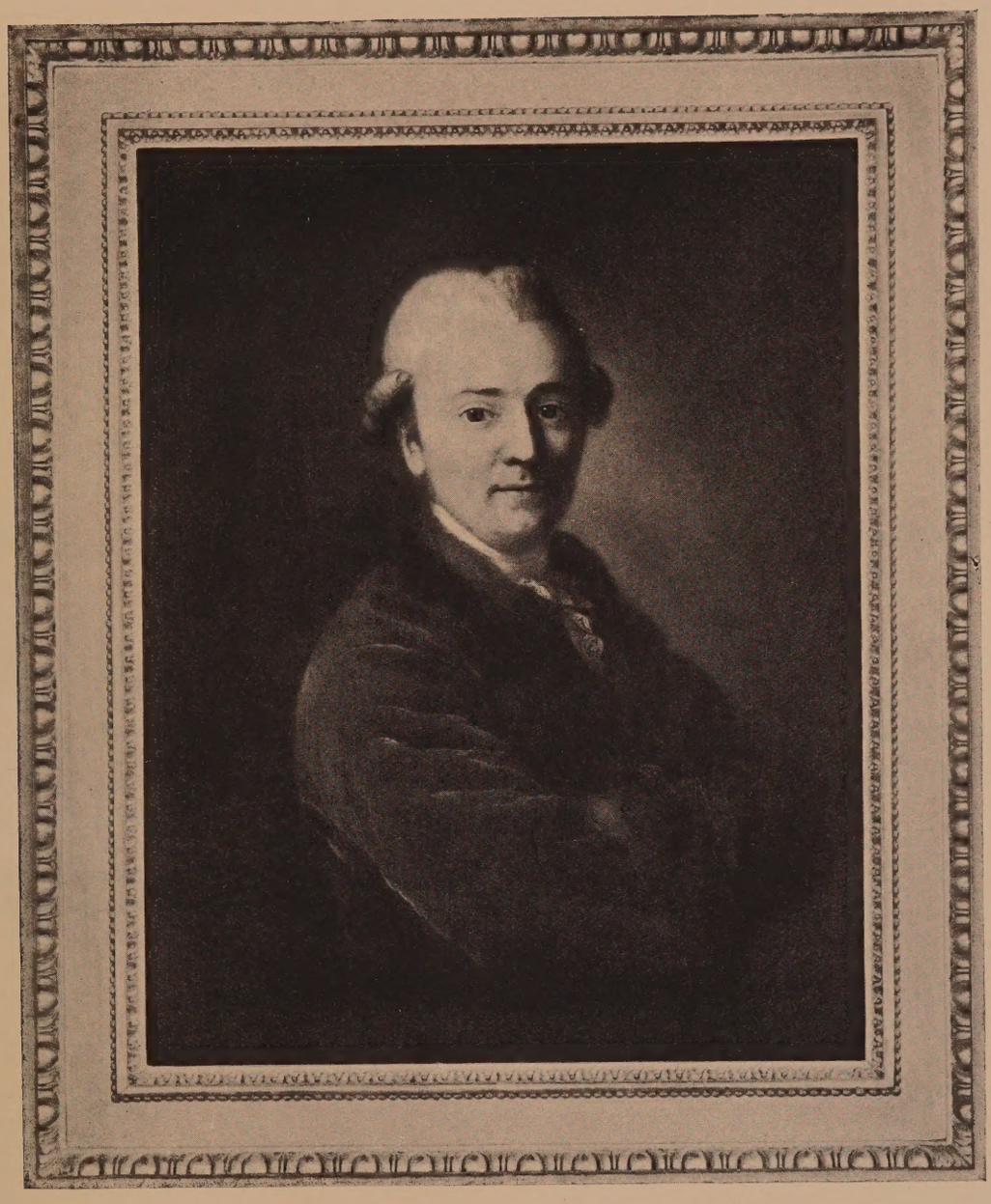
JOHANN JAKOB BACHOFEN-BURCKHARDT

1755—1828.

61×80. Anton Graff.

Johann Jakob Bachofen wurde 1755 geboren als Sohn des Martin Bachofen-Heitz (1727—1814) und verehelichte sich 1780 mit Helena Burckhardt, der Tochter des Bürgermeisters von Basel und Landammanns der Schweiz Peter Burckhardt-Forcart. Er führte das väterliche Geschäft mit Geschick auch zur Zeit der Kontinentalsperre fort, erwarb das Homburger Schlossgut, den Lauwylberg und 1811 den Wendelstörfer Hof (Weisses Haus) am Rheinsprung in Basel, in dem nicht lange darauf Fürst Metternich sein Quartier aufschlug. Johann Jakob Bachofen starb im Jahre 1828.

Quelle: Schweizerisches Geschlechterbuch.



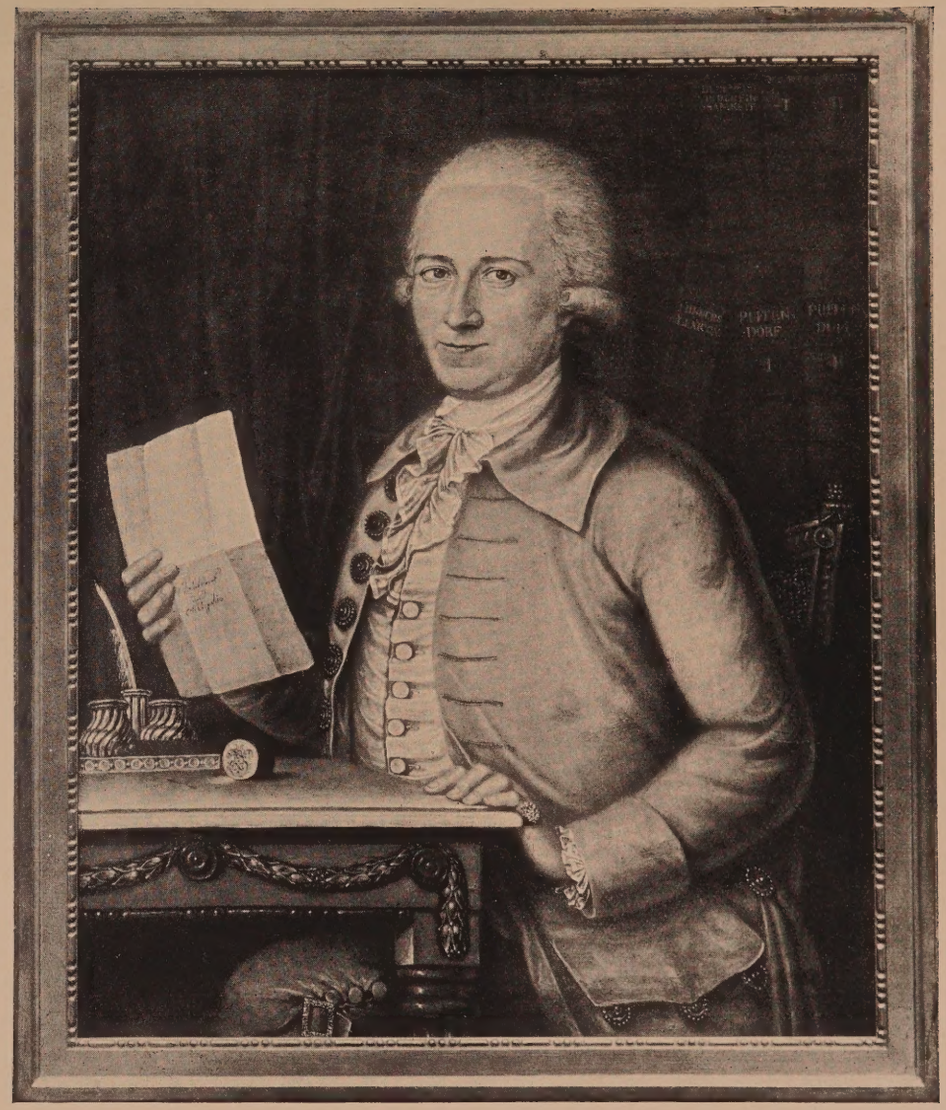
JOHANNES RESPINGER-BACHOFEN

1751—1821.

67×82. sig. Joh. Meichsner, 1784.

Johannes Respinger wurde im Jahre 1751 geboren als Sohn des Dr. med. Heinrich Respinger-Muspach. Er wurde Notarius und 1778 Gegenschreiber im Kaufhaus. 1785 heiratete er Anna Maria Bachofen (1752—1810), die Witwe des Friedrich Gürtler (1725—1784), Hauptmann in englischen Diensten. Johann Respinger überlebte seine Gattin um elf Jahre und starb anno 1821.

Quellen: Stammbaum der Familie Bachofen. —
M. Weiss, Basilea sepulta.



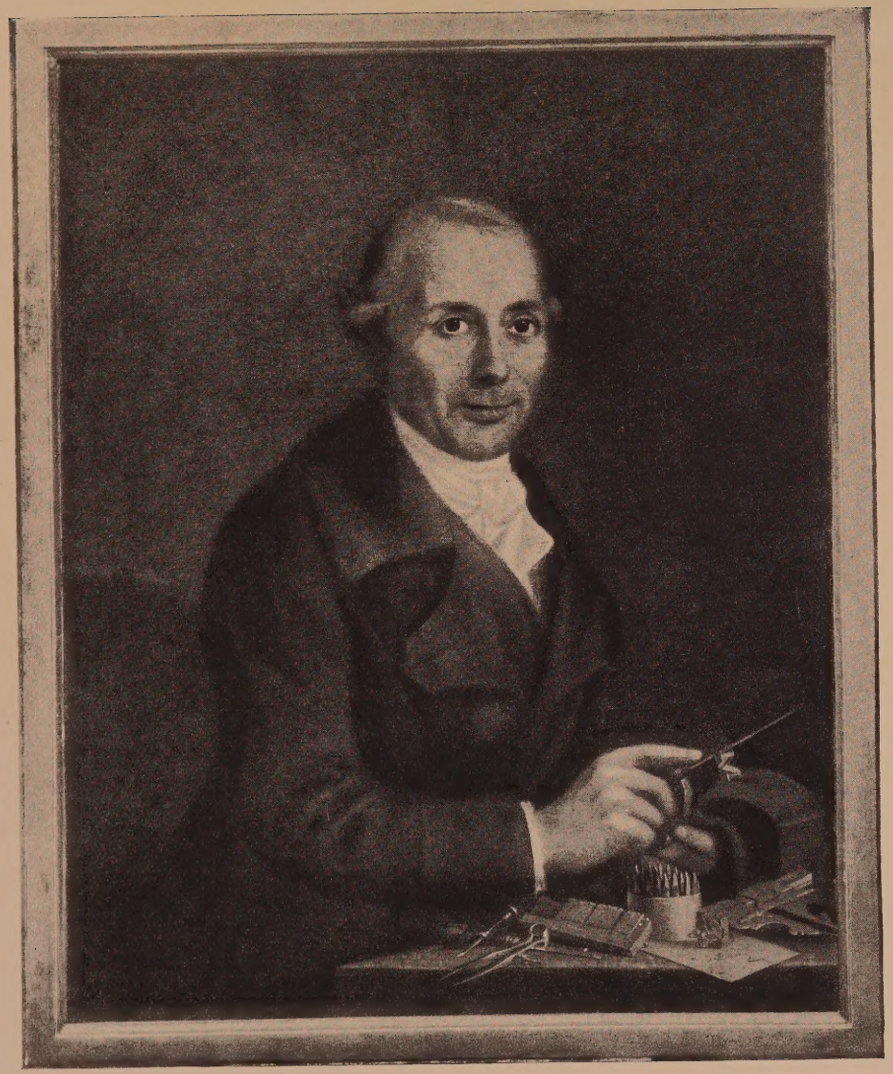
WILHELM HAAS-MÜNCH

1741—1800.

67×83,5. sig. A. Hickel 1785.

Der Schriftschneider und Schriftgiesser Wilhelm Haas wurde am 23. August 1741 geboren als Sohn des aus Nürnberg stammenden Wilhelm Haas-Christ, dem Begründer jener Schriftgiesserei, welcher sein erfindungsreicher Sohn späterhin einen Weltruf verschaffte. Er erlernte den väterlichen Beruf und studierte dabei unter Daniel Bernoulli Mathematik; auf seine künstlerische Erziehung übte sein Schwager, Christian von Mechel, der Hauptbeförderer des Baslerischen Klassizismus, starken Einfluss aus. Im Jahre 1764 übernahm Wilhelm Haas das väterliche Geschäft, das er bald durch hochbedeutende technische Erfindungen in starken Aufschwung brachte (System der Stücklinien und Zwischenspäne, Vervollkommnung der Presse, Landkartendruck mit beweglichen Typen, das sogenannte „typometrische Verfahren" etc.) Von künstlerischer Bedeutung sind besonders die prachtvollen, von ihm hergestellten Typen, die zumeist in den in der Offizin J. J. Thurneysen d. J. gedruckten Werken Verwendung fanden. Das von Mechel'sche Holbeinwerk (Basel 1780) eines der schönsten Beispiele klassizistischer Buchausstattung, ist mit den einst weitberühmten lateinischen Typen des Haas gedruckt. In seinen späteren Lebensjahren widmete er sich mehr und mehr dem Staatsdienst. Er wurde Generalinspektor der helvetischen Artillerie und starb als Leiter der im Stifte von St. Urban untergebrachten Centralartillerieschule am 8. Juni 1800. Seine Witwe Anna Haas-Münch überlebte ihren Gatten um sechzehn Jahre und starb 1816.

Quelle: Schweizerisches Künstlerlexikon.
Sterberegister der Stadt Basel.



Prof. Dr. med. J. J. Thurneysen-Iselin.

JUDITH THURNEYSEN-ISELIN

1752—1832.

51,5×64,5. sig. C. German 1786.

Judith Iselin wurde 1752 geboren als jüngste Tochter des Strumpffabrikanten Andreas Iselin-Schardt. Am 31. Januar 1785 verheiratete sie sich mit Professor Dr. med. Johann Jakob Thurneysen, dem 1756 geborenen Sohn des Landvogts auf Münchenstein, Dr. Johann Jakob Thurneysen-Fattet. Der „friedlichen, liebreichen und daher glücklichen Ehe" entsprossen sechs Söhne und drei Töchter. Professor Thurneysen starb schon Anfang November 1804 an einem hitzigen Flussfieber im Alter von erst 48 Jahren. Seine Witwe starb am 19. Mai 1832 und wurde zu St. Peter begraben.

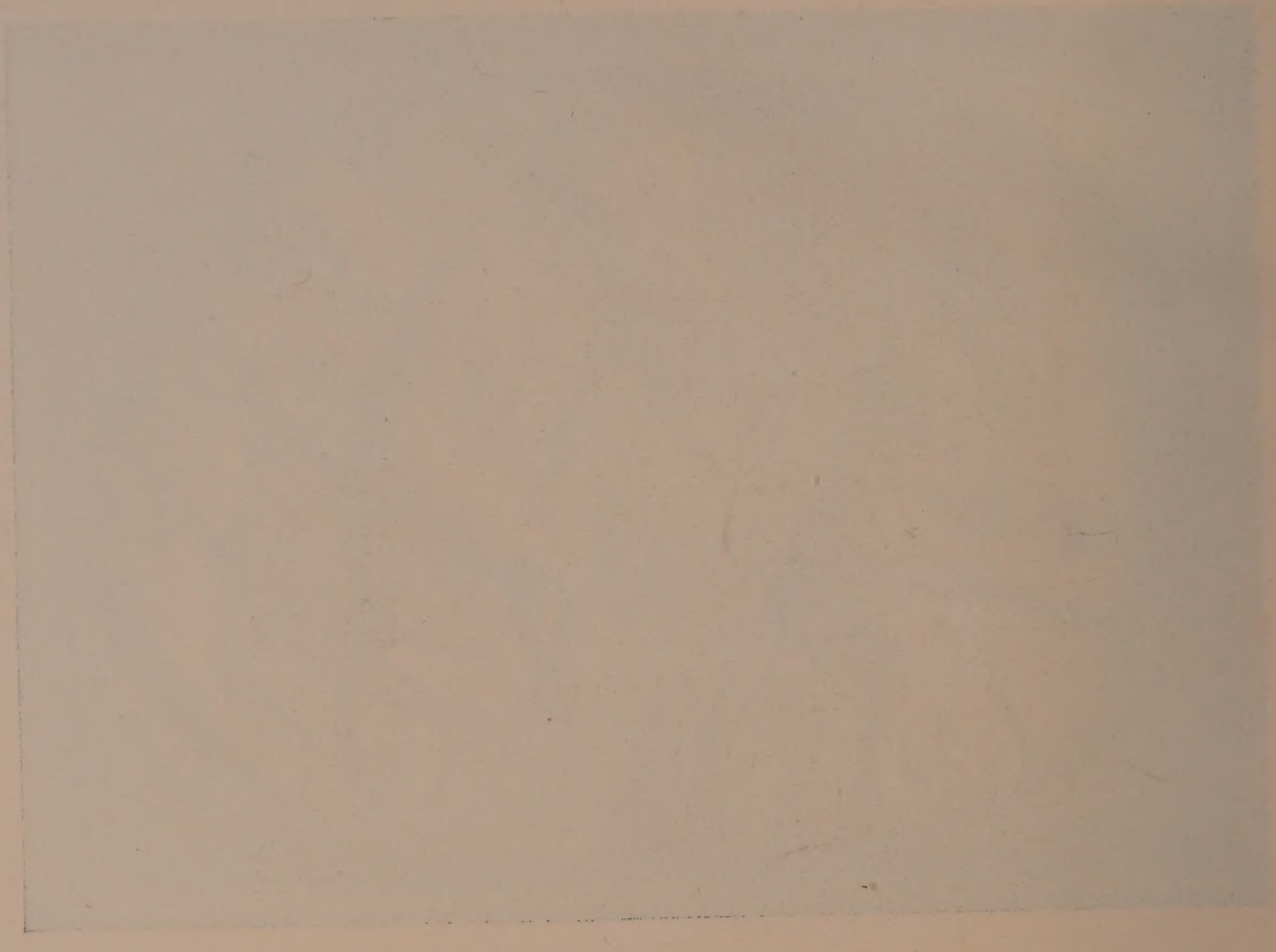
Quelle: Leichenrede.

NIKOLAUS PREISWERK-ISELIN

1755—1815

Im Jahre 1755 als Sohn des Aeltesten der französischen Kirche Lukas Preiswerk-Burckhardt geboren heiratete Nikolaus Preiswerk 1776 Anna Maria Iselin die Tochter des Ratschreibers Isaac Iselin, dem berühmten Verfasser der „Geschichte der Menschheit" und Gründer der Gesellschaft zur Aufmunterung und Beförderung des Guten und Gemeinnützigen. Der nicht sehr glücklichen Ehe entsprossen acht Kinder von denen hier folgende abgebildet sind: Anna Maria 1778—1797, Dietrich 1780—1819, der sich 1803 mit Susanna Bischoff vermählte, Helena 1781—1797, Susanna 1783—1843, 1805 verheiratet mit Johann Rudolf Paravicini, und endlich Sophie 1787—1859, im Jahre 1807 mit Benedikt Vischer vermählt. Nikolaus Preiswerk-Iselin war Commissionär und sass als Sechser E. E. Zunft zu Rebleuten im Grossen Rat. Mehrere Jahre hielt er sich in Frankreich auf, kam 1814 in krankem Zustande nach Basel zurück und starb im folgenden Jahre an einem Schlagfluss. Seine Witwe überlebte ihn um fünfundzwanzig Jahre. Sie starb hochbetagt 1840 auf ihrem Landgut vor dem Aeschentor.

Quelle: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.



PETER MERIAN-WETTSTEIN

1709—1801.

sig. Oelenhainz 1794.

Der Handelsherr Peter Merian war geboren am 18. Dezember 1709 als Sohn des Bürgermeisters Samuel Merian-Sarasin. Als Sechser E. E. Zunft zu Hausgenossen kam er 1731 in den Grossen Rat. Im folgenden Jahre vermählte er sich mit Maria Wettstein (1714-1800) der Tochter des Schultheissen Johann Friedrich Wettstein-Spörlin. 1736 wurde er Bau-, Keller- und Ladenherr, sowie Direktor der Löbl. Kaufmannschaft. Peter Merian wohnte zuerst im Hause zum Falken, dann im Löwenschloß auf dem Nadelberg. Er starb am 24. Januar 1801.

Quelle: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.

JOHANN KONRAD WIELAND-WENK

1748—1818.

1748 geboren ward Johann Konrad Wieland 1774 Sechser zu Rebleuten, Gerichtsherr der Mehreren Stadt 1784, Appelationsrat 1794, Offizier bei den Dragonern, dann Major und Oberstleutnant im zweiten Regiment der Landmiliz und seit 1789 Zeugherr; unter seiner Leitung und Aufsicht wurde, in den 1790er Jahren, das grobe Geschütz im Basler Zeughause umgegossen. In der Periode der Helvetischen Republik war er von 1800—1802 Mitglied der Basler Municipalität, sowie, im Jahre 1802 während einiger Zeit Mitglied des Eidgenössischen Kriegsrates in Bern. Nach Inkrafttreten der Mediationsverfassung wurde er 1803 zum Mitglied des Grossen Rates, sowie zum Ratsherrn und ferner zum Mitglied des Stadtrates, zum Dreierherrn oder Standes-Seckelmeister, zum Praesidenten des Militärkollegiums, zum ersten Mitgliede des Kriegskommissariats des neu organisierten Kantons Basel erwählt, wozu noch verschiedene städtische Ehrenämter und 1805 die Stelle eines Meisters E. E. Zunft zu Rebleuten, sowie das Kommando der Baslerischen Kavallerie kamen. Er war vermählt mit M. Wenk und starb im Jahre 1818.

Quelle: Schweiz. Geschlechterbuch, Bd. II.

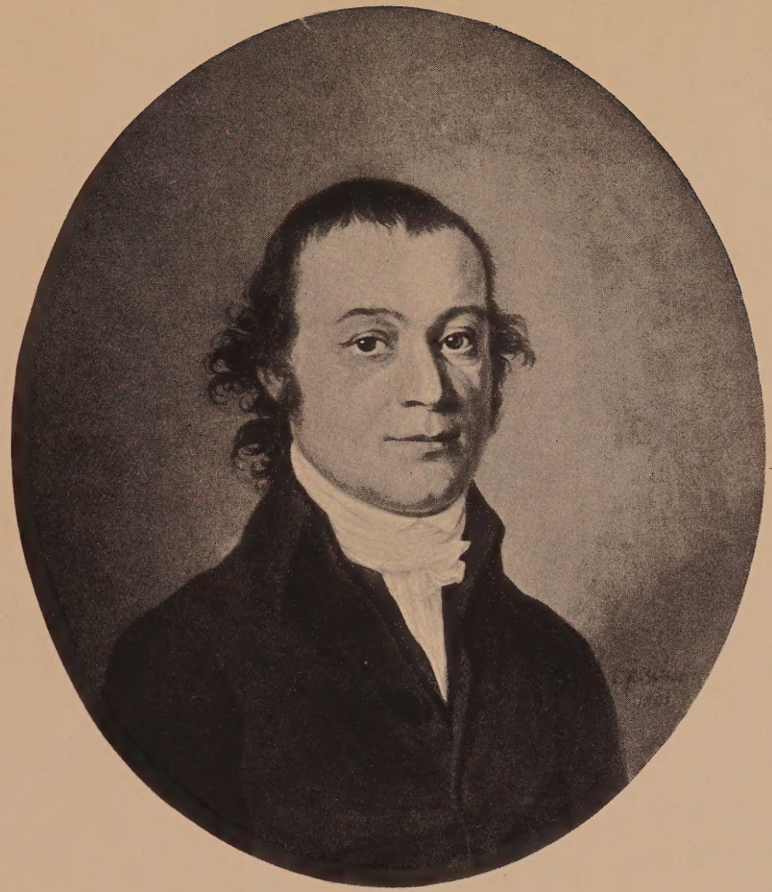
JOHANN RUDOLF HUBER-STAEHELIN

1766—1806.

sig. M. Wocher 1801.

Als Sohn des Astronomen Johann Jakob Huber-Rohner, Ehrenmitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin, wurde Johann Rudolf Huber im Jahre 1766 geboren. Er widmete sich dem Studium der Theologie und trat noch 1784 seine theologische Laufbahn an. Da wurde er, zu Ende des Jahres 1785, also noch nicht zwanzigjährig, zum Professor für Geschichte an die Universität erwählt. 1789 liess er sich zum Predigtamt ordinieren und ward eine Woche später von der reformierten Gemeinde nach Strassburg berufen. Im Jahre 1790 heiratete er Margaretha Battier die aber schon 1791 bei der Geburt ihres ersten Kindes starb. 1794 wurde er Pfarrer in Riehen. 1795 vermählte er sich mit Gertrud Staehelin (1767—1844), der Tochter des Eisenhändlers Hieronymus Staehelin-Passavant, und Witwe des Handelsmannes Christoph Lindenmeyer. Anno 1800 wurde er Pfarrer zu St. Elisabethen. Er starb nach zehntägiger Krankheit Samstag, den 8. März 1806 in seinem vierzigsten Lebensjahr.

Quelle: Leichenrede.



C. Bernoulli Prof. h.h.
1822.

CHRISTOPH BERNOULLI-PARAVICINI

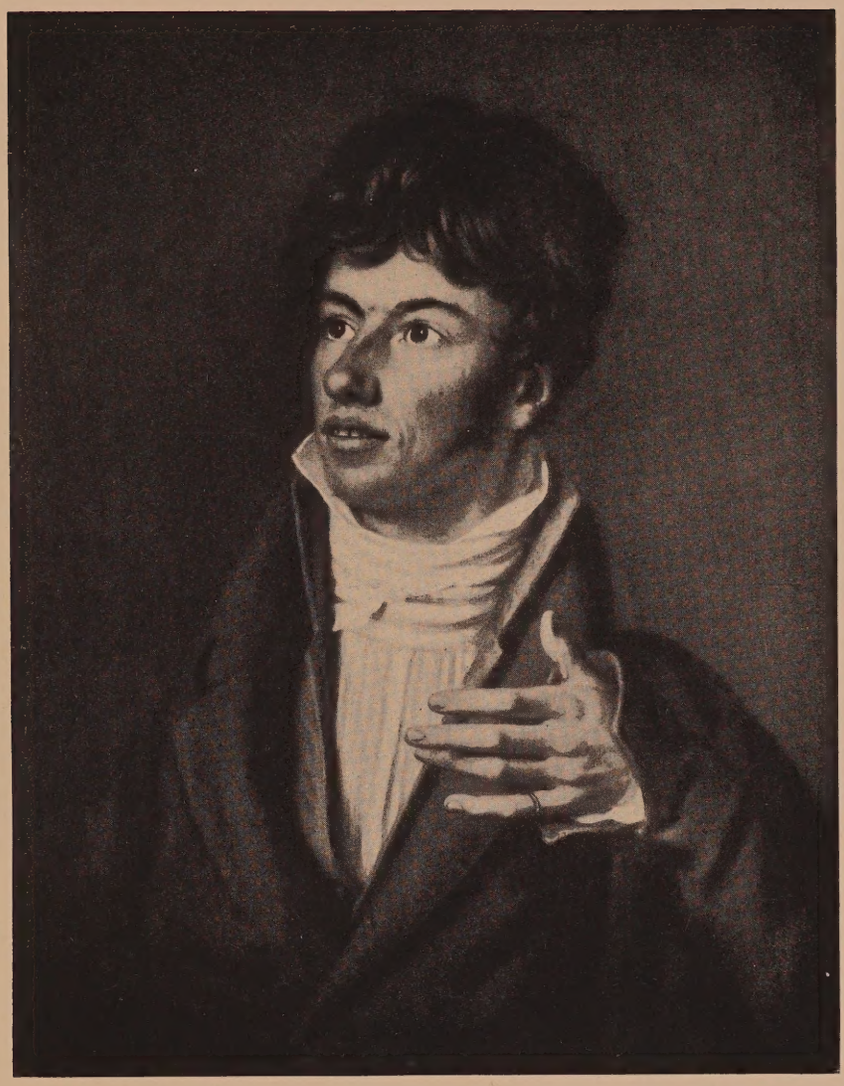
1782—1863

sig. Recco.

Als Sohn des Professors der Eloquenz und Dompropsteischaffners Daniel Bernoulli wurde Christoph am 15. Mai 1782 geboren. Er war in Neuenburg als der Einfall der Franzosen in die Schweiz erfolgte, was in dem patriotischen Jüngling den Entschluss reifen liess, mit einigen Freunden sich zur Verteidigung Berns zu stellen. Sie wanderten in der Richtung nach Bern, erfuhren aber schon in Murten den Fall Berns und den Zusammensturz der alten Eidgenossenschaft. 1801 ging er nach Göttingen, wo er mit einer Dissertation über das Leuchten des Meeres doktorierte. Der Kanzler Niemeyer berief ihn an das Paedagogium in Halle, wo er sich zum tüchtigen Lehrer ausbildete und durch eine Publikation die nötigen Mittel erwarb zu einem Besuch von Berlin und Paris. Nach Basel zurückgekehrt, eröffnete er in der Wohnung seines Vaters eine Schule, die für seine Heimat in mehr als einer Hinsicht bedeutungsvoll geworden ist. 1817 schloss er dieselbe und trat als Professor der Naturgeschichte an die Universität. Einen Teil des Unterrichts erteilte Christoph Bernoulli am Paedagogium und behielt denselben, nachdem 1835 eine Teilung der Professur in eine für angewandte Naturwissenschaften und eine für reine Naturgeschichte vorgenommen war, als Professor der industriellen Wissenschaften bis zur Durchführung der Schulreorganisation im Jahre 1852/53.

Er hatte sich im Jahre 1808 mit Catharina Salome Paravicini verehelicht und erhielt in dieser Ehe drei Söhne und fünf Töchter. Nach dem Tode der Gemahlin (1851) verbrachte er den Lebensabend in stiller Zurückgezogenheit und starb am 6. Februar 1863.

Quelle: Prof. Fr. Burckhardt, Christoph Bernoulli,
Zeitschrift für schweizerische Statistik, 1897.



MATTHIAS BACHOFEN

1776—1829.

1803.

In Reigoldswil (Baselland) wo sein Vater der Praeceptor Johann Jakob Bachofen-Müller Pfarrer und Dekan war, im Mai 1776 geboren sollte Matthias Bachofen ursprünglich Theologe werden. Das Studium bereitete ihm aber durchaus keine Freude und nach langem Widerstand seines Vaters setzte er es endlich durch Künstler zu werden. Im Jahre 1803 ging er nach Paris um sich zu einem solchen auszubilden. Grosses Talent hat er nicht besessen. Die Zeichnung ist schulmeisterlich korrekt. Seine Werke sind fast ausschliesslich aquarellierte Landschaften, die in der harten zeichnerischen Manier des Peter Birmann ausgeführt sind, gewöhnlich einen etwas schweren blau-grünen Ton besitzen und oft mit antikisierenden Figuren in der Art des Salomon Gessner staffiert sind. Seine Motive pflegte er mit Vorliebe der nächsten Umgebung Basels zu entnehmen. In späteren Jahren war er als Lehrer an der Zeichnungsschule zu Basel tätig und starb im dreiundfünfzigsten Lebensjahr in Basel anno 1829.

Quellen: H. Weiss, Basilea sepulta.
Schweizerisches Künstlerlexikon.

NIKOLAUS LE GRAND-FAESCH

1771—1814.

75 × 63 sig. Jos. Reinhart.

Der im Jahre 1771 geborene Handelsherr Nikolaus Le Grand, Sohn des Daniel Le Grand-Preiswerk, war vermählt mit Sara Faesch aus Genf. Der Ehe entsprossen folgende drei Kinder:

Anna Maria Le Grand 1795—1850 später vermählt mit Rudolf Vischer

Eleonore Julie Le Grand 1797—1828 verheiratet mit Wilhelm Vischer und

Adolf Le Grand 1802—1854, Handelsherr, Mitglied des grossen Kantonsrates, des grossen und kleinen Stadtrates, verehelicht mit Margaretha Werthemann.

Nikolaus Le Grand-Faesch starb im Jahre 1814.

Quelle: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.

Stadtrat Benedikt Sarasin.

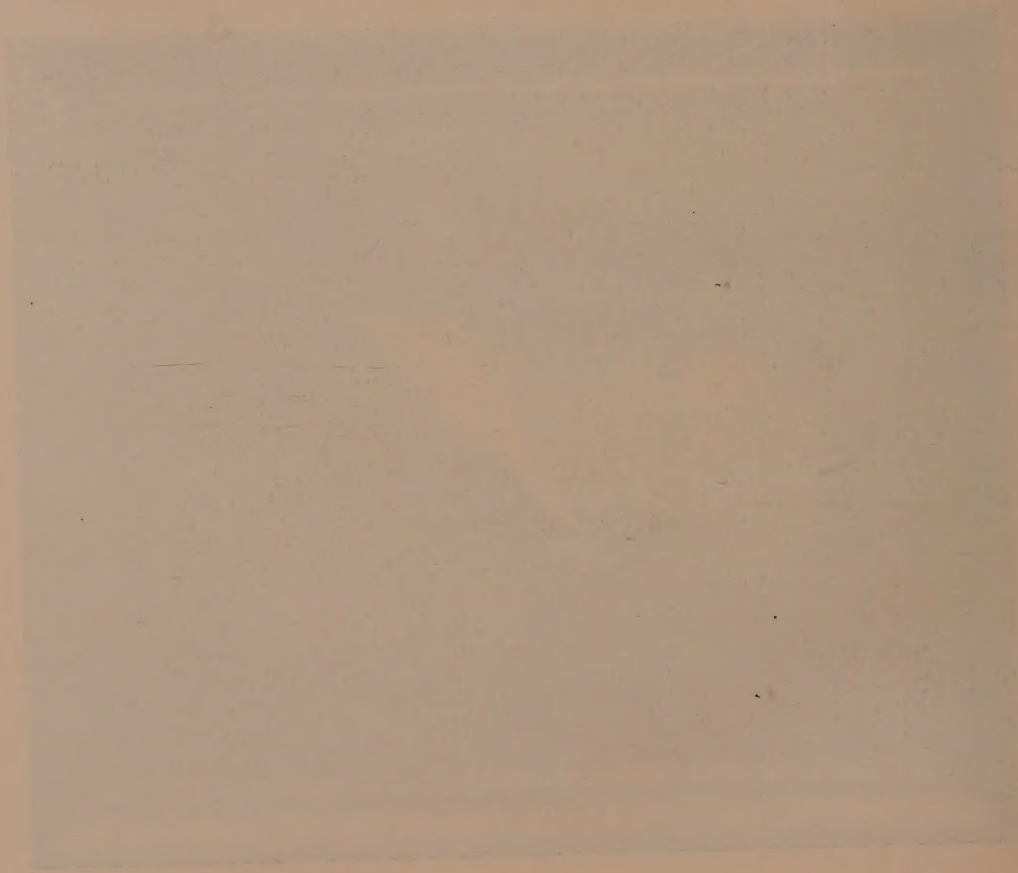
BENEDIKT SARASIN-SARASIN

1766—1849.

34×42.

Benedikt Sarasin wurde am 30. Dezember 1766 geboren als Sohn des Hans Lukas Sarasin und seiner Ehefrau Anna Margaretha Kuder. Am 8. September 1794 vermählte er sich mit Susanna Catharina Sarasin dem dritten von neun Kindern des Jakob Sarasin-Battier. Der Ehe entsprossen vier Söhne und vier Töchter. Frau Susanna Catharina Sarasin starb am 26. September 1809. Ihr Gatte Stadtrat Benedikt starb nach vierzigjähriger Witwerschaft am 3. September 1849.

Quelle: Geschichte der Familie Sarasin.



MARGARETHA ELISABETH FAESCH-PASSAVANT

1783—1859.

sig. Mottet.

Margaretha Elisabeth Passavant wurde im Jahre 1783 geboren als Tochter des Hans Franz Passavant-Martin im Seidenhof. Ihre Geschwister waren: Emanuel Passavant-Streckeisen, von dem alle heutigen Träger des Namens Passavant abstammen, Frau Peter Vischer-Passavant im Blauen Haus und der Theologe Theophil Passavant. — Margaretha Elisabeth Passavant vermählte sich mit dem in Genf wohnhaften Handelsherrn E. Faesch und starb 1859.

Joh. Ludwig Ehinger.

Caroline Merian.

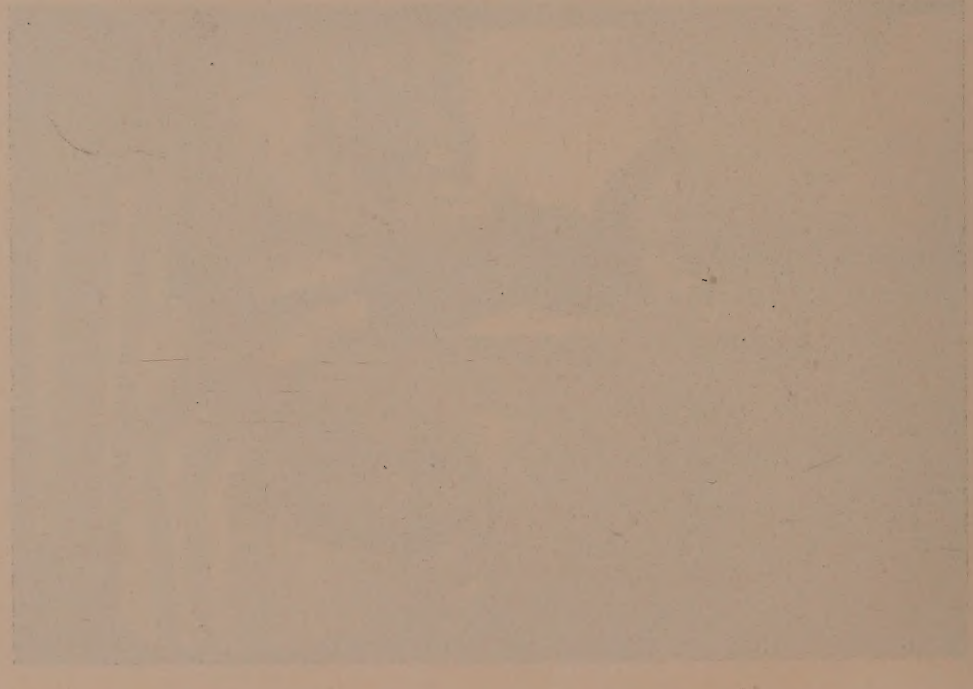
JOHANN LUDWIG EHINGER

1790—1809.

1809.

Bürgermeister Christoph Ehinger-Burckhardt's einziges Kind war der am 30. November 1790 geborene Louis Ehinger. Nachdem er die Lehre im väterlichen Geschäft absolviert hatte kam er für ein Jahr nach Lyon, verlobte sich aber vor seiner Abreise mit Catharina, genannt Caroline, Merian. Er reiste zu den Vermählungsfeierlichkeiten Napoleons mit Marie Louise 1809 nach Paris, wurde aber dort kurz nach seiner Ankunft von einem hitzigen Fieber befallen das ihm in wenigen Tagen das Leben kostete. In Basel erzählte man sich er sei aus Verzweiflung darüber gestorben, dass ein Diamantschmuck mit dem er seine Braut überraschen wollte, anscheinend auf der Post verloren gegangen war. Wirklich traf am Tag nach seinem Tod der kostbare Halsschmuck bei Caroline Merian ein. Ihr aber hatte der Hinschied Ehingers die Freude am Leben genommen. Sie fing an zu kränkeln, und schickten sie ihre Eltern nach Genf um eine Augenoperation an ihr vornehmen zu lassen, sie kam aber kränker zurück als sie abgereist war und starb am 2. Juni 1816. Louis Ehingers Herz hatten seine Eltern in einer silbernen Kapsel auf einem altarartigen Tisch in einem besondern Gemach ihres Hauses aufstellen lassen, in welchem sie jeweils den Todestag ihres Sohnes, den 24. November verbrachten. Vor ihrem Tode im April 1843 äusserte die Mutter den Wunsch, dass das Herz ihres Sohnes nach ihrem Absterben in den Sarg gelegt werde was auch geschah. — Der Diamantschmuck Caroline Merians befindet sich heute im Besitz der Familie Burckhardt.

Quellen: Die Basler Bankfirma Ehinger & Co. 1810—1910. — Gütige Mitteilung aus der Familie für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.



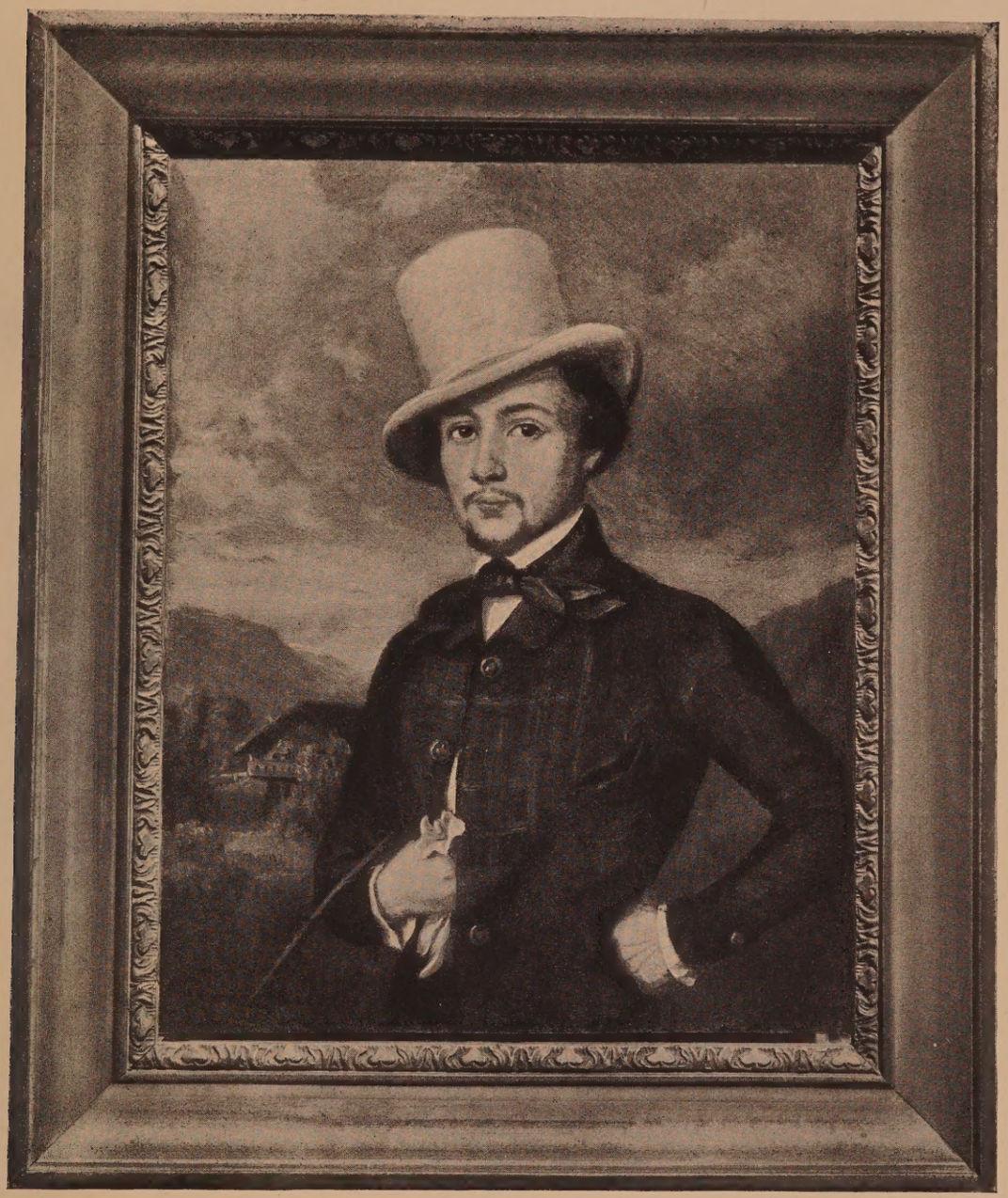
ACHILLES GNOEPFF-RENICH

1828—1901.

20×25,5. Ch. Weber 1848.

Achilles Gnoepff wurde am 30. Juni 1828 in Basel geboren als Sohn des Tierarztes Achilles Gnoepff und seiner Gattin Emma Faesch. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Basel machte er seine tierärztlichen Studien in Basel, Bern und Paris, wo er mit Frank Buchser, Ernst Stückelberg und andern jungen schweizerischen Künstlern zusammen wohnte. Im Jahre 1864 wurde er vom Kleinen Rat zum Kantonstierarzt gewählt. 1895 legte er dies Amt Alterswegen nieder und starb am 15. Juli 1901 in Basel.

Quelle: Gütige Mitteilung aus der Familie für die hier nochmals mein verbindlichster Dank ausgesprochen sei.



VERZEICHNIS
DER PORTRAITS UND ANGABE IHRER BESITZER

		Tafel
Bachofen, Matthias, † 1829	V.-B.	60
Bachofen-Burckhardt, Joh. Jak., † 1828	V.-R.	51
Battier-Burckhardt, Johannes, † 1801	R.-H.	34
Battier-Burckhardt, Johannes, † 1801	(Silberstiftz.) E. de P.	34
Battier-Burckhardt, Elisabeth	B.-D.	34
Bauhin-Burckhardt, Magdalena, † 1639	B.-H.	8
Bernoulli-Paravicini, Christoph, † 1863	B.	59
Bischoff-Burckhardt, Benedikt, † 1785	E.-A.	43
Bischoff-Socin, Johann Jakob, † 1759	A.-V.	28
Blech, Leonhard, † 1770	S.-B.	44
Burckhardt-De Bary, Joh. Rud., † 1813	M.-B.	50
Burckhardt-De Bary, Joh. Rud., Kinder des	E. F.	50
Burckhardt-Forcart, Peter, † 1817	B.-v. S.	36
Burckhardt-Oberried, Theodor, † 1623	B.-H.	11
De Bary-Werthemann, Markus, † 1770	D.-B.	42
Ehinger, Ludwig, † 1809	E.-H.	64
Ehinger, Ludwig, † 1809, Miniatur	E.-A.	64
Exter-Mitz, Friedrich, † 1771	Im Handel (S).	25
Faesch-Passavant, † 1859	de P.	63
Faesch-Rohner, Johann Rudolf, † 1787	M.-B.	35
Frey, Joh. Rudolf, † 1799	E. F.	40
Gnoepff-Renich, Achilles, † 1901	G.	65
Haas-Münch, Wilhelm, † 1800	L. G.	53
Hagenbach-Sarasin, Johannes, † 1805	V.-G.	47
Hebdenstreit-Hummel, J. J., † 1717	L R.-R.	23
Heussler-Burckhardt, Samuel, † 1770	B.-H.	38
Hoffmann-Werthemann, Emanuel, † 1807	H.-F.	37
Huber-Staehelin, Joh. Rudolf, † 1806	A. H.	58
Imhoof-Frischmann, Joh. Chr., † 1786	M.-B.	29
Iselin-Forcart, Isaac, † 1782	H.-P.	31
Iselin-Ritter, Johann Jakob, † 1794	B.-W	45
Iselin-Weiss, Anna Elisabeth, † 1809	B.-D.	48
Koch-Angeler, Heinrich, † 1691	B.-L.	16
Krug, Anna (Hagenbach-Krug), † 1679	A. H.	12
Krug, Johann Ludwig, † 1683 (als Knabe)	A. H.	12
Krug, Johann Ludwig, † 1683	L. H.	12
Kupfernagel, Johannes	Waisenhauskirche	1

		Tafel
Le Grand-Faesch, Nikolaus, † 1814	A. LG.	61
Linder, Hieronymus, † 1763	Oeffentliche Kunstsammlung	33
Luterburg, Heinrich, † 1603	Staatsarchiv	7
Märkt-Huber, Balthasar, † 1598	A.-V.	5
von Mechel-Münch, Johannes, † 1796	L. G.	46
Merian, Caroline, † 1816	E.-H.	64
Merian-Syff, Friedrich, † 1662	R.-K.	14
Merian-Wettstein, Peter, † 1801	M.-Z.	56
Meyer zum Pfeil, Jkr. Jakob, tot 1515	Oeffentliche Kunstsammlung	2
Mitz, Robert, † 1639	W.-M.	9
Mitz-Faesch, Gertrud, † 1789	H.-B.	27
Miville-Iselin, Achilles, † 1806	B.-F.	48
Oberried-Frobenius, Jakob, † 1608	B.-D.	7
Passavant-Hagenbach, Anna Cath., † 1776	R. E.	39
Platter-Jeckelmann, Thomas, † 1628	Oeffentliche Kunstsammlung	10
Preiswerk-Iselin, Nikolaus, † 1815	B.-S.	55
Respinger-Bachofen, Johannes, † 1821	M.-L.	52
Rispach-Meyer zum Pfeil, Hans, † 1552	Oeffentliche Kunstsammlung	4
Ritter-Falkner, Joh. Robert, † 1759	A.-V.	32
Ryff-Brunner, Andreas. † 1603	W.-M.	6
Ryhiner-Socin, Benedikt, † 1703	J.-S.	21
Sarasin-Sarasin, Benedikt, † 1849	D.-B.	62
Schaub-Falkner, Joh. Heinrich, † 1741	J.-S.	26
Schnell, Johannes, † nach 1720	A. H.	22
Schweiger, Georg, tot 1533/34	Oeffentliche Kunstsammlung	3
Staehelin-Staehelin, Martin, † 1697	S.-v. F.	19
Steiger, Barbara, † 1683	H.-J.	20
Steiger, Salome	Historisches Museum	20
Stickelberger, Joh. Rudolf, † 1798	A.-S.	49
Stupanus-Schmidtmann, Emanuel, † 1757	LR.-M.	30
Thurneysen-Iselin, Judith, † 1832	Oeffentliche Kunstsammlung	54
Thurneysen-Iselin, Prof. J. J., † 1804	B.-D.	54
Weiss-Leissler, Markus, † 1768	F.	41
Werenfels-Grynaeus, Peter, † 1703	S.-M.	17
Werthemann-Sarasin, Achilles, † 1687	B.-V.	15
Wettstein, Johann Rudolf, † 1684	V.-B.	13
Wettstein, Maria Magdalena, † 1669	V.-B.	13
Wettstein-Beck, Anna Maria, † 1769	B.-G.	39
Wettstein-Zaeslin, Margaretha, † 1684	Oeffentliche Kunstsammlung	13
Wieland-Wenk, Joh. Conrad, † 1818	H. B. W.	57
Zaeslin, Anna Maria, † 1796	V.-G.	27
Zaeslin-Schoenauer, Joh. Heinr., † 1698	B.-V.	18
Zwinger-Burckhardt, Theodor, † 1724	E. B.	24

GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01783 0346